

93. Geschäftsbericht und Rechnung



2014

Inhaltsverzeichnis

	SEITE
■ Organe der Kasse und Experte	2
■ Entwicklung des Bestandes und weitere Statistiken	6
■ Vermögensanlage	12
■ Anlagepolitik	14
■ Bilanz per 31. Dezember 2014	18
■ Betriebsrechnung per 31. Dezember 2014	20
■ Anhang zur Jahresrechnung	22
1. Grundlagen und Organisation	22
2. Aktive Mitglieder und Rentner	24
3. Art der Umsetzung des Vorsorgezwecks	25
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze	26
5. Risikodeckung	27
6. Erläuterungen zur Vermögensanlage und zum Nettoergebnis aus der Vermögensanlage	35
7. Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	44
8. Aufsichtsbehörde	46
9. Weitere Informationen in Bezug auf die finanzielle Lage	47
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	47
■ Bericht des Experten	48
■ Bericht der Revisionsstelle	49

Organe der Kasse und Experte

Vorstand

Vertreter der Arbeitgeber

Präsidium

Frau Helga Koppenburg Emery
Experte für berufliche Vorsorge, Venthône

Herr Patrick Fournier
Ökonom, Sitten

Herr Franz Michlig
Ehemaliger Leiter des Personaldienstes
des Staates Wallis, pensioniert, Ried-Brig

Herr Damien Revaz
Anwalt, St-Maurice

Herr David Théoduloz
Ökonom, Veysonnaz

Vertreter der Arbeitnehmer

Vize-Präsidium

Herr Denis Varrin, Lehrer, Miège

Herr Roland Crettaz
Sektionschef Personal, Verwaltung,
Finanzen der Dienststelle für Strassen,
Verkehr und Flussbau, Ollon

Herr Dominique Dubuis
Lehrer im Ruhestand, Savièse

Herr Gérald Duc
Lehrer, Siders

Herr Philippe Duc
Chefinspektor, Bezirk II
der Kriminalpolizei, Chermignon

Verwaltung

Herr Patrice Vernier, Direktor
Herr Guy Barbey, stellvertretender Direktor

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers SA

Anerkannter Experte

Swisscanto Prévoyance SA

Adresse der Kasse

Rue du Chanoine Berchtold 30, CP 315 – 1951 Sitten
Telefon: 027 606 29 50
Fax: 027 606 29 54
Website: www.pkwal.ch

Überblick über das Geschäftsjahr 2014

	2014	2013	Veränderungen
Anzahl aktiver Versicherter	10926	11030	-104
Anzahl Rentenbezüger (inkl. Kinder)	4924	4776	+148
Demografisches Verhältnis	2.21	2.31	
<hr/>			
Ordentliche Beiträge und Einlagen	208'662'300	206'285'700	+1.2%
Eintrittsleistungen	31'183'900	38'482'500	-18.9%
Leistungen			
– Renten und Kapital	-178'437'700	-168'644'600	+5.8%
– Austrittsleistungen	-37'644'400	-29'190'500	+28.9%
– Wohnungseigentumsförderung/Scheidung	-8'705'500	-7'483'200	+16.3%
Verwaltungskosten und Gutachten	-2'390'100	-2'570'900	-7.0%
Beiträge an Sicherheitsfonds	-573'800	-763'900	-24.6%
<hr/>			
Nettoergebnis der Vermögensanlagen	203'599'400	208'749'400	-2.4%
Nettorendite des Vermögens (inkl. Aufwand für Kapitalanlagen)	+5.84%	+6.51%	
<hr/>			
Finanzergebnis des Geschäftsjahres	215'694'100	244'864'600	
Erhöhung der Vorsorgeverpflichtungen	-215'878'067	-251'762'800	
Bildung der Wertschwankungsreserve	69'000'000	30'000'000	
Aufwandüberschuss (-)/Ertragsüberschuss (+)	-67'734'900	-36'898'200	
Für Berechnung des Deckungsgrades			
Freies Vermögen (Art. 44 BVV2)	3'676'325'013	3'460'631'100	+6.2%
Freies Vermögen (Art. 72b BVG)	3'317'325'013	3'170'631'100	+6.7%
<hr/>			
Vorsorgeverpflichtungen	4'594'688'000	4'378'259'000	+4.9%
Globaler Deckungsgrad			Ausgangsgrad (BVG 72b)
– gemäss Art. 44 BVV2	80.0%	79.0%	76.6%
– gemäss Art. 72b BVG	72.2%	72.4%	71.5%
Deckungsgrad der aktiven Versicherten (72a BVG)	46.1%	46.1%	45.4%

Einleitung

2014 war ein sehr gutes Jahr für die PKWAL. Die Performance der Anlagen erreichte die gesetzten Ziele, und zudem konnte die Kasse von einem positiven Vorsorge-Cash-Flow profitieren. Dieses Jahr wird ebenso von der Senkung des technischen Zinssatzes von 3.5% auf 3% geprägt sein, was im Einklang mit der Empfehlung des Experten ist und dank einer vorausschauenden, bereits 2013 eingeführten Bewirtschaftungspolitik keine Verschlechterung des Deckungsgrads mit sich bringt.

Sehr befriedigende Performance

Zum dritten Mal in Folge gelang es der PKWAL, mit ihrem Vermögen eine Performance zu erzielen, die das Ziel von 4% bei Weitem übertraf, und dies in einem wirtschaftlichen und finanziellen Umfeld, das durch zahlreiche Krisen und eine hohe Volatilität der Finanzmärkte gekennzeichnet war.

Die Erträge der Vermögensverwaltung haben es ermöglicht, eine Nettoperformance von 5.84% auf einem Vermögen von CHF 3'677'000'000.– zu erzielen, und dies trotz einer umfangreichen Abschreibung auf die beiden letzten Immobilienkäufen der Kasse. Das von der Kasse angestrebte langfristige Ertragsziel (4%) wurde also bei Weitem übertroffen. Dieses Ergebnis konnte dank der Anlagestrategie der PKWAL durch eine Diversifikation der Guthaben erreicht werden, die zu einem sehr guten Risiko-Ertrags-Verhältnis führte. Die 2014 verfolgte Anlagestrategie bevorzugte Aktien (leichte Übergewichtung bis Dezember). 2014 konnte die PKWAL einen Nettoerlös von CHF 204 Mio. aus der Vermögensverwaltung erwirtschaften.

Hinsichtlich der Transparenz setzte die PKWAL ihre Anstrengungen fort, einerseits einen Teil der Vermögensverwaltungskosten auszuweisen, die nun klar abgegrenzt und mit denjenigen anderer Schweizer Pensionskassen vergleichbar sind, und andererseits ihr Abstimmungsverhalten als Aktionärin von kotierten Schweizer Gesellschaften zu kommunizieren. Diese Informationen sind auf der Website der Kasse in der Rubrik «Ausübung der Stimmrechte» verfügbar (nur französisch).

Vorsorge: ein gutes Geschäftsjahr mit positiven Cash-Flows

Im Bereich der Vorsorge machten die vereinnahmten Beiträge für 10'926 aktive Versicherte CHF 194 Millionen aus (AHV-Überbrückungsrenten nicht eingeschlossen), während die ausgezahlten Leistungen für 4'924 Rentenbezüger CHF 178 Millionen betragen. Der Cash-Flow der Vorsorge (Beiträge und Freizügigkeitszugänge (CHF 240 Millionen) abzüglich der Leistungen und Freizügigkeitsüberweisungen (CHF 225 Millionen)) fällt dieses Jahr noch positiv aus (etwa 6%). Im Übrigen haben sich die 2011 getroffenen Annahmen bestätigt und sie wurden hinsichtlich des Cash-Flows sogar übertroffen.

Die Verpflichtungen sind 2014 infolge der Entscheidung, den technischen Satz zu senken, stark angestiegen. Doch dank der 2013 zu diesem Zweck gebildeten Rückstellungen konnte eine Verschlechterung des finanziellen Gleichge-

wichts der Kasse vermieden werden. Der Deckungsgrad gemäss BWV2 stieg weiter an und erreichte Ende 2014 80% gegenüber 79% im Jahr 2013. Das Verhältnis von Aktiven/Rentenbezüger hinsichtlich Verpflichtungen betrug 51.7% gegenüber 52.5% im Jahr 2013. Die vom Staat gewünschte Verlangsamung in der Anstellungspolitik hatte eine Verminderung neuer Stellen zur Folge, während aufgrund der demografischen Struktur der Kasse eine Zunahme der Neupensionierten zu verzeichnen ist. Dies hat zu einer geringfügigen Verschlechterung des demografischen Verhältnisses der Kasse geführt, das von 2.31 aktiven Versicherten pro Rentner im Vorjahr auf 2.21 im Jahr 2014 sinkt.

Angesichts dieser sehr guten Ergebnisse für das Geschäftsjahr hat der Vorstand beschlossen, den Sparkonten der aktiven Versicherten für 2014 einen Zins von 3% gutzuschreiben, was einem Betrag von CHF 61 Millionen entspricht. Um auch die Rentenbezüger an diesen guten Ergebnissen teilhaben zu lassen, hat der Vorstand bereits 2013 beschlossen, ihnen eine einmalige Zulage in der Höhe von 2.66% ihrer Rente zukommen zu lassen. Schliesslich konnte auch die Sicherheit der Kasse verstärkt werden, indem die Wertschwankungsreserve auf CHF 359 Mio. angehoben wurde.

Eine wichtige Herausforderung

Der Vorstand hat die Problematik des technischen Zinssatzes und seiner allfälligen Senkung in strategischer Sicht gründlich analysiert. Die Experten hatten eine Senkung auf 3% empfohlen. Da Pensionskassen ihre Finanzierung langfristig sichern müssen, ist angesichts der heutigen Krisen besondere Vorsicht geboten. Unter diesen Voraussetzungen hat der Vorstand Anfang 2015 entschieden, den technischen Satz der Kasse per 31.12.2014 um 0.5% auf 3% zu senken. Dieser Entscheid wurde durch die guten Ergebnisse sowie das günstige Umfeld und die bereits getroffenen Vorkehrungen erleichtert, da die daraus resultierende Erhöhung der Verpflichtungen bereits 2013 finanziert worden war. Der Vorstand der PKWAL wird 2015 Übergangslösungen analysieren, um den Erhalt der Leistungen auf dem aktuellen Niveau sicherzustellen. Der Vorstand der PKWAL ist bestrebt, die Arbeiten mit der bisherigen Sorgfalt fortzuführen, die für eine gute Governance und den Erhalt des finanziellen Gleichgewichts notwendig sind, sodass die gesetzten Ziele bezüglich des Rechts auf Ruhestand erreicht werden können. Er setzt sich für dieses Ziel ein und ist sich bewusst, dass das sich ständig wandelnde Umfeld der beruflichen Vorsorge immer wieder neue Herausforderungen birgt.

Unsere besten Wünsche an Helga Koppenburg Emery

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Helga Koppenburg Emery, die Ende Dezember 2014 von ihrem Amt als Vorstandspräsidentin zurückgetreten ist. Ihr Einsatz in der Kasse während der acht vergangenen Jahre als Vorstandspräsidentin und insbesondere während der Arbeiten zur Fusion und des Primatwechsels wurde anlässlich eines Mahls gewürdigt. Wir wünschen ihr beste Gesundheit und viel Erfolg bei ihren neuen Projekten.

Verdankungen

Die PKWAL heisst die Vorstandsmitglieder willkommen, die zu Beginn der neuen Amtszeit (1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2017) gewählt oder ernannt wurden. Der Vorstand und die Direktion danken allen, die sich für die PKWAL einsetzen, sowohl den Mitgliedern ihrer Organe als auch den Mitarbeitenden. Bei der Umsetzung der berufli-

chen Vorsorge im Interesse der Arbeitgeber, Versicherten und Rentenbezüger haben sie 2014 erneut Professionalität und Effizienz in der Erfüllung ihrer Aufgaben unter Beweis gestellt. Wir danken auch den angeschlossenen Arbeitgebern sowie unseren Geschäftspartnern und Lieferanten für die hohe Qualität ihrer Mitarbeit und ihren professionellen Einsatz.

ENTSCHEIDE DES VORSTANDS IM JAHR 2014

Der Vorstand der PKWAL ist während des Jahres neun Mal zusammengekommen. Die wichtigsten Anliegen im Geschäftsjahr waren die Problematik des technischen Satzes, die Verwendung des Überschusses im Rahmen der Wertschwankungsreserve, die Umsetzung der neuen strategischen Anlagestrategie 2015–2017, die Änderung der versicherungstechnischen Basis, die Optimierung des internen Kontrollsystems sowie die weiterführende Anwendung der Bestimmungen zur strukturellen Vorsorgereform.

Die wichtigsten Entscheide:

Vermögensanlage und Immobilienverwaltung

- Festlegung der neuen Anlagestrategie, gültig ab 1. Januar 2015 für drei Jahre, sowie der strategischen Margen und der Referenzindizes;
- Festlegung des Zielwerts der Wertschwankungsreserve;
- Umsetzung einer gemeinsamen Verteidigung mit den anderen Walliser Pensionskassen in der Affäre Hypotheka;
- Ernennung von Herrn Benoît Piette von Safra Sarasin als neuer Finanzberater anstelle von Herrn Serge Darioli;
- diverse Unterhaltsverträge für den Immobilienbestand;
- Erhöhung der Anteile an Miteigentum ausserhalb des Kantons;
- Abschreibung von rund CHF 13.5 Mio. der zwei neuen Immobilien «Les Platanes» in Siders und «Trollietta» in Monthey (2015);
- Fortführung der Massnahmen zur Rückforderung der Verluste, welche die alte RVKL erlitten hat;
- Billigung einer leichten Überschreitung der Höchstmarge der Anlageklasse Flüssige Mittel (+2.2%) zum Jahresende.

Vorsorge

- Änderung der versicherungstechnischen Grundlagen von VZ2005 zu VZ2010;
- Senkung des technischen Satzes von 3.5% auf 3% (Entscheidung im Jahr 2015 für 2014);
- Entscheid zur Erhöhung der Wertschwankungsreserve um CHF 69 Millionen auf CHF 359 Millionen per 31.12.2014;

- Änderung des Organisationsreglements;
- Verabschiedung des Reglements über die Finanzierung und die Verwendung der Überschüsse;
- Änderung des Entschädigungsreglements für die Vorstandsmitglieder;
- Genehmigung der Jahresrechnung 2014;
- Änderung des Anlagereglements im Einklang mit den jüngsten Änderungen der eidgenössischen Gesetzgebung;
- Änderung des Reglements für die versicherungstechnischen Passiven;
- Entscheid, das Sparkapital der aktiven Versicherten für das Jahr 2014 per 01.01.2015 mit 3% und für die 2015 aus der Kasse ausscheidenden Versicherten mit 1.75% zu verzinsen.
- Entscheid, das Sparkapital der Konten für vorzeitige Pensionierung der aktiven Versicherten für das Jahr 2014 per 01.01.2015 mit 1.75% und für die 2015 aus der Kasse ausscheidenden Versicherten mit 0.0% zu verzinsen;
- Entscheid, die Renten für das Jahr 2015 nicht anzupassen;
- diverse Entscheide betreffend die interne Organisation.

Vorstand 2014

Die Delegiertenversammlung sowie der Staatsrat haben die neuen Mitglieder des Vorstands für den Zeitraum 2014 bis 2017 ernannt. Bei den Vertretern des Staates kam es zu vier Änderungen. Ausgeschieden sind Frau Fabienne Gsponer-Furrer, Herr Albert Bétrisey, Herr Beat Britsch und Herr Jean-Paul Duroux. Sie wurden ersetzt durch Herrn Patrick Fournier aus Conthey, Herrn Franz Michlig aus Ried-Brig, Herrn Damien Revaz aus St-Maurice sowie Herrn David Théoduloz aus Veysonnaz. Die anderen Mitglieder üben ihr Amt weiter aus.

Infolge des Rücktritts von Frau Helga Koppenburg Emery per 31.12.2014 hat der Staatsrat Herrn Werner Hertzog aus Félin NE zum neuen Arbeitgebervertreter ernannt. Der Vorstand hat anschliessend Herrn David Théoduloz zum neuen Präsidenten der PKWAL ernannt.

Die Direktion

Entwicklung des Bestandes und weitere Statistiken

Aktive Versicherte

Mit 10'926 Versicherten zum Ende des Geschäftsjahrs ist der Bestand der aktiven Versicherten um 0.9% leicht gesunken (+1.9% im Jahr 2013). Unter Einbeziehung der Versicherten mit mehreren Arbeitgebern beläuft sich die Zahl der Vorsorgeverhältnisse Ende des Berichtsjahrs auf insgesamt 11'118.

Im Jahresverlauf gingen 263 Personen in Rente (255 im Jahr 2013), davon 7 in Teilrente, 10 Versicherte bezogen neu eine Invalidenrente und 7 Todesfälle wurden verzeichnet (11 im Jahr 2013). Auffällig war, dass es im Jahresverlauf weniger Neu-

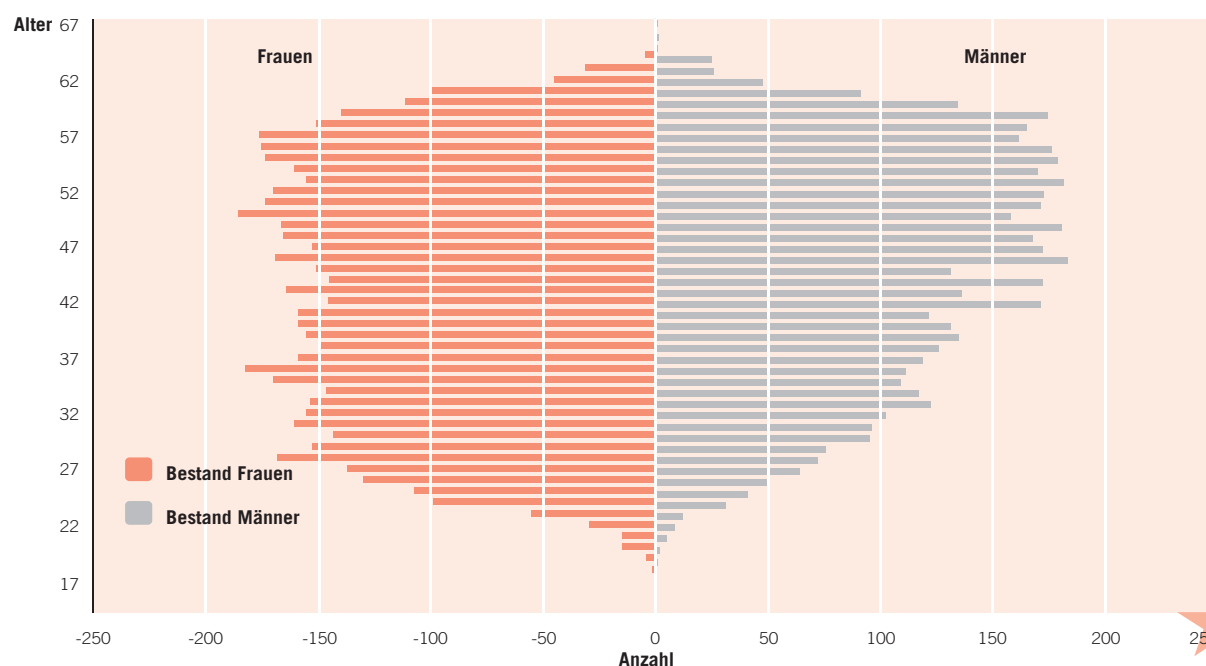
eintritte (891) und mehr Austritte (729) gab (1066 Eintritte und 582 Austritte im Jahr 2013). Aufgrund dieser Änderung erklärt sich der Rückgang in der Entwicklung des Gesamtbestands.

Die Aufteilung der Versicherten auf die verschiedenen Kategorien hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht verändert. Zur Erinnerung: Die Kategorien 1 und 4 sehen ein übliches Rücktrittsalter von 62 Jahren und die Kategorien 2 und 5 ein übliches Rücktrittsalter von 60 Jahren vor. Die Unterscheidung zwischen den Kategorien 1/4 und 2/5 ist auf die unterschiedlichen Lohnsysteme zurückzuführen.

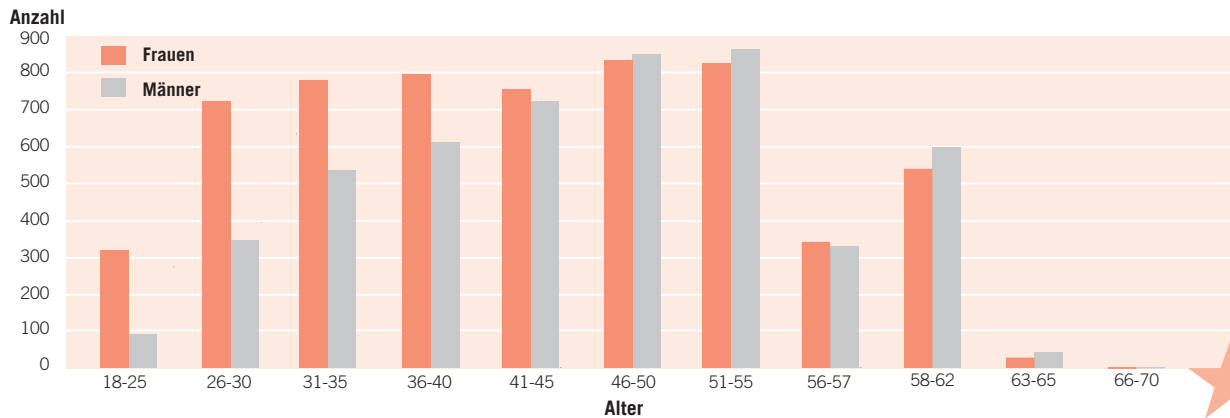
Versicherte nach Kategorie (Vorsorgeverhältnisse)

Kategorie	Rücktrittsalter	Anzahl		In % des Bestandes	
		2014	2013	2014	2013
1	62 Jahre	10'421	10'552	93.75%	94.00%
2	60 Jahre	651	628	5.85%	5.60%
4	62 Jahre	44	45	0.38%	0.38%
5	60 Jahre	2	2	0.02%	0.02%
Total		11'118	11'227	100,0%	100,0%

Alterspyramide der aktiven Versicherten



Versicherte pro Altersklasse



Durchschnittliches Alter der Versicherten

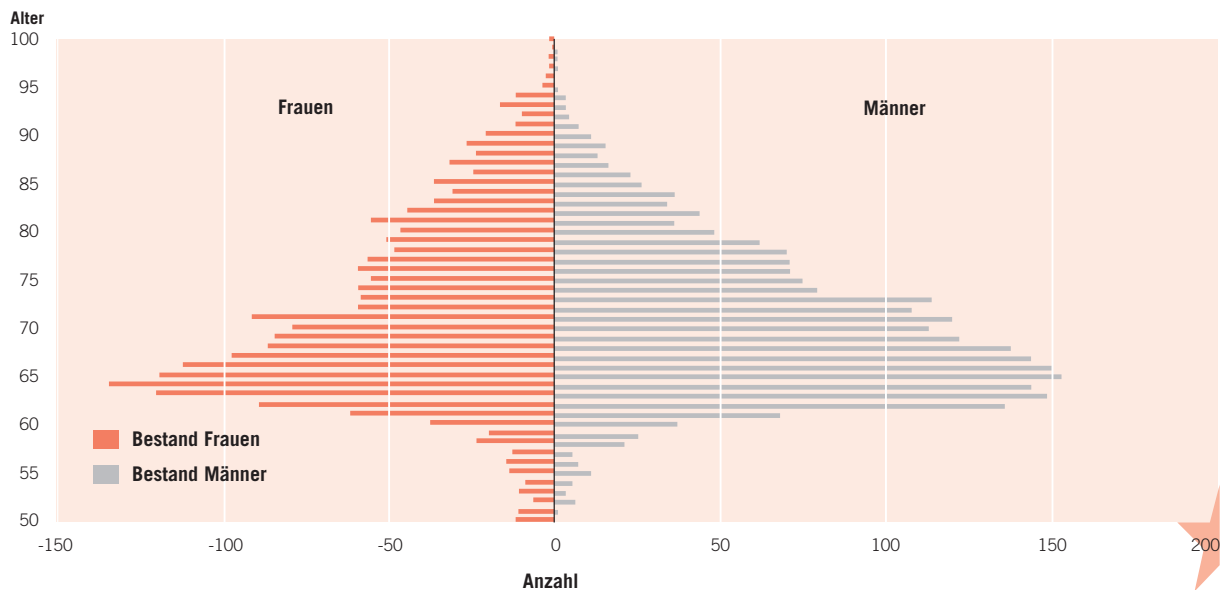
	Männer	Frauen	Gesamtdurchschnitt
2013	45.8	43.0	44.3
2014	46.1	43.1	44.5

Rentenbezüger

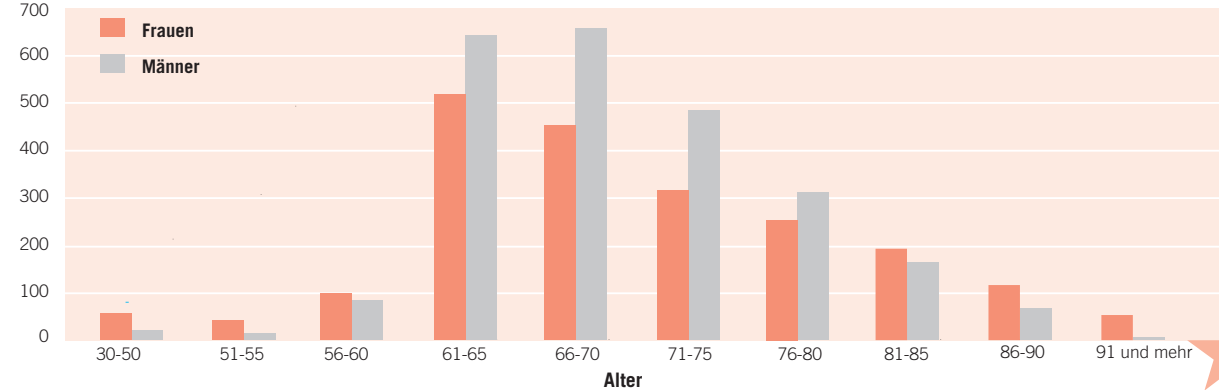
Die Zunahme bei der Zahl der Rentenbezüger von +3.1% liegt geringfügig unter dem in den letzten zehn Jahren verzeichneten Durchschnittsverlauf (4%). Mit den etwa 148 neuen Rentenbezügern beläuft sich der Gesamtbestand auf 4924 Personen (im Vergleich zu 4776 Ende 2013).

Die Gesamtzahl der Rentenbezüger nach Renten-kategorien ist unter der Ziffer 2.2 im Anhang zum Jahresabschluss aufgeführt.

Alterspyramide der Rentenbezüger



Anzahl Rentenbezüger pro Altersklasse



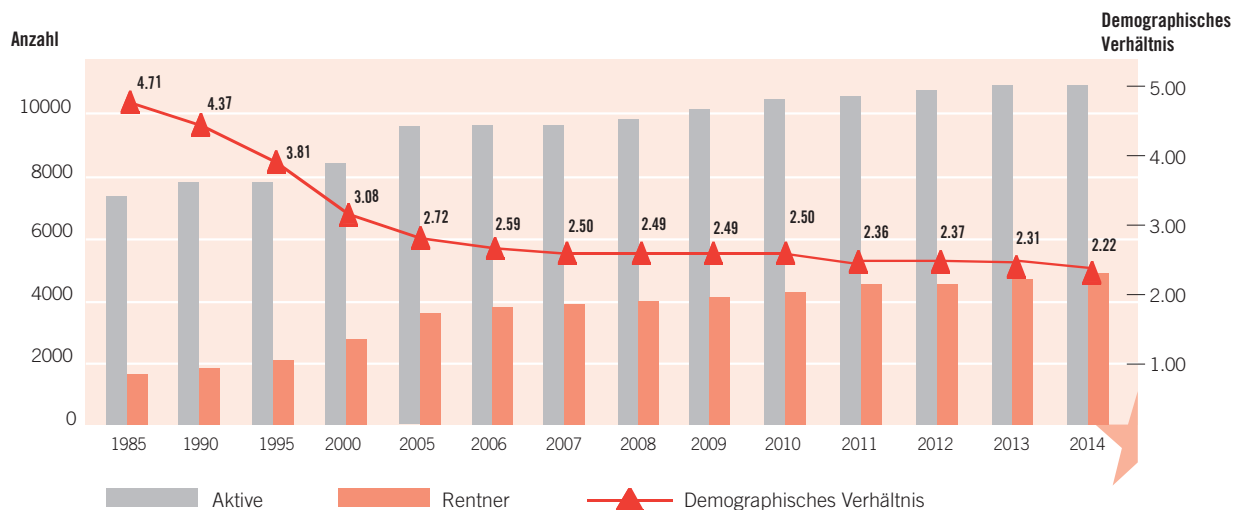
Durchschnittliches Alter der Rentenbezüger

	Männer	Frauen	Gesamtdurchschnitt
2013	69.75	70.36	70.04
2014	69.95	70.51	70.21

Demografisches Verhältnis

Nach einer langen und anhaltenden Verschlechterung ist das demografische Verhältnis seit 2008 von einer kurzen Stabilisierungsphase gekennzeichnet. Mit Ablauf des Jahres 2012 deutet die hohe Zahl der Neuberentungen in Verbindung mit einem geringeren Anstieg der Zahl der aktiven Versicherten auf eine neue Phase hin, in der es zu einer rückläufigen Entwicklung dieses Verhältnisses kommen müsste.

Zur Erinnerung: Dieser Faktor bezeichnet die Anzahl der aktiven Versicherten im Verhältnis zu den Rentenbezügern. Abgesehen vom statistischen Wert stellt dieser Faktor für die Kasse einen wichtigen Steuerungsfaktor dar. Dieser hat in der Tat Einfluss auf das finanzielle Gleichgewicht, das nur eingehalten werden kann, wenn die Rentenzahlungen stets durch die eingezahlten Beiträge abgedeckt sind.



Weitere statistische Informationen

	31.12.2014	31.12.2013	+ / - % 2013/2014
Versicherte Gehälter	744'068'000	747'484'100	-0.45%
Durchschnittlich versichertes Gehalt	66'900	66'600	+0.45%
Prognostizierte Altersrenten	435'938'000	434'650'700	+0.3%
Prognostizierte Altersrente Durchschnitt (M+F)	39'200	38'700	+1.3%
Versicherte Altersrenten insgesamt	173'397'900	166'201'000	+4.3%
Versicherte Renten im Durchschnitt	35'200	34'800	+1.15%

Da keine Teuerung zu verzeichnen war, erfolgte keine Indexierung der Löhne. Ergänzend zur Bestandsveränderung ist zu erwähnen, dass die Summe der versicherten Löhne leicht abgenommen hat.

Unter Berücksichtigung der in den Jahren 2012 bis 2014 gewährten Verzinsung der Sparkapital von 3% ergibt sich für den Wert der prognostizierten Renten auf der Basis eines angenommenen zukünftigen Zinssatzes von 3% ein leicht höherer Mittelwert.

Auf der Ebene der Rentenbezüger zeigt sich, dass die ausbezahlten durchschnittlichen Renten gestiegen sind. Wie im Geschäftsbericht des Vorjahrs erwähnt, zeigen die Mechanismen, die bei der Einführung des Beitragsprimatplans (Garantien) zur Konsolidierung der Rechte der Versicherten implementiert wurden, Wirkung und stützen die bisher verzeichneten Durchschnittswerte.

Verhältnis

	2014	2013	2012	2011
Vermögen : Vorsorgekapital der Rentenbezüger	166%	162%	164%	138%
Vermögen : Freizügigkeitsleistungen	155%	154%	152%	129%
Vermögen : Verpflichtungen	80.0%	79.0%	77.9%	65.4%
Beiträge : Renten	112%	117%	117%	108%

Die am 1. Januar 2012 vorgenommenen Änderungen der kantonalen Gesetzgebung (GVE) – insbesondere die jüngste Aufkapitalisierung von 450 Millionen und ein neues Beitragssystem – haben in grossem Masse zur positiven Entwicklung der

finanziellen Situation beigetragen. Ende 2014 weisen die wichtigsten Indikatoren auf eine positive Entwicklung hin. Einzig das abnehmende Verhältnis «Beiträge/ Renten» spiegelt die demografische Entwicklung der Kasse wider.

Annahmen in Verbindung mit dem Finanzierungsplan

Die nachfolgend aufgeführten Daten setzen die Werte der wichtigsten Annahmen, die im Rahmen der Ein-

führung des Beitragsprimatplans per 1. Januar 2012 erfolgten, mit den seit diesem Zeitpunkt verzeichneten tatsächlichen Werten in Relation.

ENTWICKLUNG DES BESTANDS DER AKTIVEN VERSICHERTEN

Annahme	1,5% bis 2021	
Effektive Daten	<i>Jährlich</i>	<i>Durchschnitt</i>
2012	2.59%	2.59%
2013	1.87%	2.22%
2014	-1.0%	1.48%

NEUAUFNAHMEN

Annahmen	Alter = 31.5 Jahre	Versichertes Gehalt = 54'600	Eingebrachte FZL = 23'300
Effektive Daten	<i>Alter</i>	<i>Versichertes Gehalt</i>	<i>Eingebrachte FZL</i>
2012	34.5	47'314	31'070
2013	35.2	45'492	33'587
2014	33.8	46'160	23'590

ANPASSUNG DER GEHÄLTER AN DIE TEUERUNG (INDEXIERUNG)

Annahme (ab 2012)	Inflation = 1%		Lohnanpassung = 1%	Kumulierte Lohnanpassung gemäss Modell = 1%
Effektive Daten (*)	<i>Inflation</i>	<i>Inflation kumuliert</i>	<i>Indexierung der Löhne</i>	
Per 31.12.2012	-0.4%	-0.4%	0.0%	1.00%
Per 31.12.2013	0.0%	-0.4%	0.0%	2.01%
Per 31.12.2014	-0.3%	-0.7%	0.0%	3.03%

(*) Landesindex der Konsumentenpreise, Basis 2010 = 100, Referenzindex Ende 2011 = 99.3%

ZINSEN AUF DAS SPARKAPITAL DER AKTIVEN VERSICHERTEN

Annahme	Jahreszins = 3%	
Effektive Daten	<i>Jährlich</i>	<i>Zinsen für das Folgejahr (*)</i>
2012	3.0%	1.5%
2013	3.0%	1.75%
2014	3.0%	1.75%

(*) Zinsen bei Austritt und Berentung

ZINSEN AUF DAS SPARKAPITAL FÜR DEN VORZEITIGEN RÜCKTRITT DER AKTIVEN VERSICHERTEN

Effektive Daten

2012
2013
2014

	Jährlich	Zinsen für das Folgejahr (*)
2012	1.5%	0.0%
2013	1.5%	0.0%
2014	1.75%	0.0%

(*) Zinsen bei Austritt und Berentung

VERMÖGENSERTRAG

Annahme

Jährlich 4%

Effektive Daten

2012
2013
2014

	Jährlich	Im Durchschnitt
2012	6.63%	6.63%
2013	6.51%	6.57%
2014	5.84%	6.32%

ANPASSUNG DER RENTEN AN DIE TEUERUNG (INDEXIERUNG)

Annahme (ab 2012)

Anpassung = 0%

Effektive Daten (*)

Per 31.12.2006
Per 31.12.2007
Per 31.12.2008
Per 31.12.2009
Per 31.12.2010
Per 31.12.2011

Per 31.12.2012
Per 31.12.2013

Per 31.12.2014

	Inflation	Kumuliert ab 2006	Kumuliert ab 2012	Anpassung der Renten
Per 31.12.2006	+0.6%	+0.6%		0.0%
Per 31.12.2007	+2.0%	+2.6%		0.0%
Per 31.12.2008	+0.7%	+3.3%		0.0%
Per 31.12.2009	+0.3%	+3.6%		0.0%
Per 31.12.2010	+0.5%	+4.1%		0.0%
Per 31.12.2011	-0.7%	+3.4%		0.0%
Per 31.12.2012	-0.4%	+3.0%	-0.4%	0.0%
Per 31.12.2013	0.0%	+3.0%	-0.4%	Einmalige Zulage 2.66%
Per 31.12.2014	-0.3%	+2.7%	-0.1%	0.0%

(*) Landesindex der Konsumentenpreise, Basis 2010=100

Gemäss dem am 1.1.2007 in Kraft getretenen Artikel 36 GVE durfte über einen Zeitraum von fünf Jahren keine Anpassung der Renten an die Teuerung vorgenommen werden, sondern lediglich eine Anpassung von höchstens 2% pro Jahr und 6% insgesamt. Seit 2012 fällt die Anpassung der Renten an die Teuerungsrate in den ausschliesslichen Zuständigkeitsbereich des paritätischen Organs, das in erster Linie den

finanziellen Möglichkeiten der Kasse Rechnung tragen muss. Ende 2013 wurde eine Rückstellung von CHF 4'000'000 gebildet, die die Ausrichtung einer einmaligen Zulage von 2.66% der jährlichen Rente erlaubte. Die Auszahlung erfolgte im Dezember 2014.

Weitere Erläuterungen zum Finanzierungsplan finden sich unter Ziffer 5.9 des Anhangs.

Das Börsenjahr 2014

2014 war von einer markanten Kluft zwischen einer deutlich anziehenden amerikanischen Wirtschaft und einer stagnierenden, wenn nicht rückläufigen Konjunktur in Europa gekennzeichnet. Denn die Wirtschaftsleistung der USA hat mittlerweile eindeutig ihr Niveau von vor der Krise überschritten. Demgegenüber zwingen enttäuschende Wirtschaftsdaten und eine drohende Deflation die Europäische Zentralbank (EZB) diesseits des Atlantiks zu weiterem Handeln.

Zum Jahresende konnten die Börsen eine insgesamt erfreuliche Bilanz ziehen, was einer Erholung der Weltwirtschaft, extrem niedrigen Zinsen und nach wie vor reichlicher Liquidität zu verdanken ist. **Aktien haben sich in der Schweiz und in den USA sehr gut gehalten.** Mit schnellen Marktkorrekturen um fast 10% im Oktober und dann erneut im Dezember war jedoch auch ein bewegteres Jahresende zu verzeichnen. Diese Entwicklungen lassen sich mit verschiedenen Faktoren erklären: eine anfällige Konjunktur in der Eurozone, geopolitische Spannungen in der Ukraine, die Ausbreitung des Ebola-Virus und danach der Fall von Ölpreis und Rubelkurs sowie das Wiederaufkeimen politischer Probleme in einigen Ländern. Ab der zweiten Oktoberhälfte zogen die Finanzmärkte jedoch noch einmal stark an und erreichten bis Mitte Dezember ihre Jahreshochstände (USA, Schweiz, Japan), bevor zehn Tage darauf eine erneute Korrektur folgte.

Bei den Zinsen wurden neue Rekordtiefs erreicht, die eine aussergewöhnliche Performance von Obligationen nach sich zogen. Der Renditespread zwischen 10-jährigen deutschen Bundesanleihen und US-Schatzanleihen stieg auf über 1,5% – ein Rekord seit 1999. Auch in der Schweiz fielen die Renditen 10-jähriger Bundesobligationen munter auf ein historisches Tief von unter 0,5%, was mit der Beibehaltung eines EUR/CHF-Mindestkurses zusammenhing.

Rohstoffe brachen um fast 20% ein, angeführt vom Rohöl, das namentlich unter der Produktionssteigerung der USA und einer weltweiten Nachfrageschwäche leidet.

Das weltweite Wirtschaftswachstum dürfte 2014 die Marke von 3,2% erreichen und damit nur geringfügig über der Rate des Vorjahres von 3,0% liegen. Bei einer Aufschlüsselung dieses Wachstums verzeichnen die Industrienationen ein Plus von 1,8% und die Schwellenländer von 4,5%. Wenngleich diese Resultate in absoluten Zahlen durchaus angemessen sind, bleiben sie deutlich hinter denen früherer Wachstumszyklen zurück. Sie widerspiegeln **den Gegensatz zwischen den sehr dynamischen Ankurbelungsmassnahmen und den strukturellen Schwierigkeiten, die aus der grossen Krise von 2008/2009 erwachsen sind.** Während 60% der Weltwirtschaft immer noch durch Leitzinsen von dicht bei Null gestützt wird, sind einige Teile der Welt (Europa, bestimmte Schwellenländer) von Überschuldung, destabilisierten Finanzsystemen und einer offensichtlichen Wettbewerbsschwäche geprägt.

Nach einer Schwäche zu Jahresbeginn hat die US-Wirtschaft allmählich wieder Fahrt aufgenommen. Die sehr niedrigen Zinsen haben ihre Zugkraft zurückgewonnen, da die Wirtschaftsteilnehmer weniger ängstlich im Hinblick auf Kredite sind und zuversichtlicher in die Zukunft blicken. Das Wachstum 2014 dürfte bei 2,2% liegen. Der Arbeitsmarkt erweist sich als erfreulich robust und unterstützt den Konsum der Privathaushalte. Insgesamt blieben Inflation und Löhne weitgehend unverändert, was die US-Notenbank (Fed) dazu ermutigte, ihr Programm von Liquiditätsspritzen allmählich auslaufen zu lassen.

In krassem Gegensatz hierzu stand das sehr enttäuschende Wachstum in der Eurozone. Es dürfte 2014 nur mit Mühe 0,7% erreichen, da es trotz der Bemühungen der EZB von allgemein mangelndem Vertrauen, Sparhaushalten, zu hoher Verschuldung und Finanzinstituten in der Defensive gebremst wird. Von mangelndem Wachstum sind insbesondere Frankreich und Italien betroffen, die unter unzureichender Wettbewerbsfähigkeit und verspäteten Reformen zu leiden haben. Selbst Deutschland wird mittlerweile von der europäischen Flaute in Mitleidenschaft gezogen. Insgesamt stagniert die Arbeitslosigkeit zum Jahresende 2014 in der Eurozone bei 11,5%. Die Inflation hat sich hingegen auf nur noch 0,4% abgeschwächt.

Da die Schweiz nicht gänzlich unabhängig von der Schwäche ihrer Nachbarländer ist, gab ihr Wachstum 2014 auf etwa 1,5% leicht nach (gegenüber 2% im Jahr 2013). Dank mehr Flexibilität und höherer Produktivität in Verbindung mit einer markanten Entspannung der Geldkosten ist es ihr jedoch gelungen, sich einer ausgeprägteren Wachstumsschwäche zu entziehen.

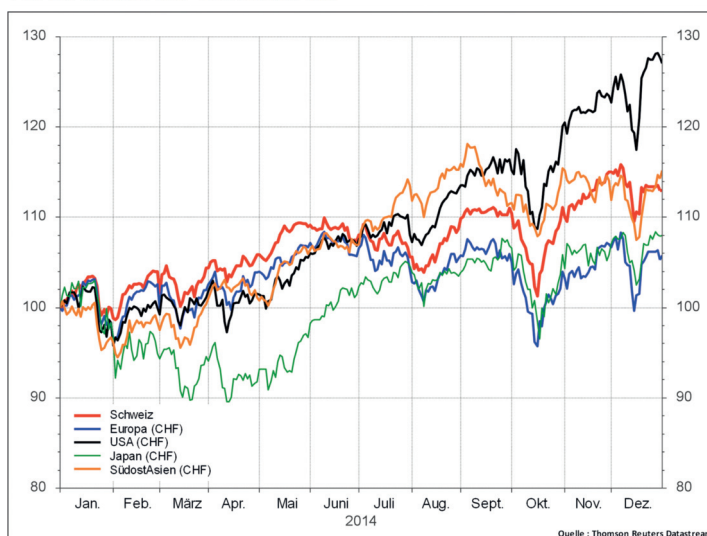
Performances der Finanzmärkte



Ausblick

Anhand der Aussichten für 2015 rechnen wir mit **einem weiterhin mässigen Wachstum** der Weltwirtschaft von etwa 3,4%, was 2,0% in den Industrieländern und 4,8% in den Schwellenländern entspricht. Das **Anhalten einer sehr lockeren Geldpolitik**, oder sogar ihre Intensivierung ausserhalb der USA, der Rückgang der Geldkosten und der markante Fall der Rohölpreise werden die Wirtschaft stützen. **Belastet wird sie hingegen durch die hohen Verschuldungsniveaus und vielfach unausgeglichene Wirtschaftsmodelle**, die in zahlreichen Ländern tiefgreifende und langwierige Reformen erfordern. Die ausgeprägte Diskrepanz zwischen den derzeitigen Wirtschaftsleistungen dürfte weiter anhalten. Die Eurozone leidet unter mangelnder Wettbewerbsfähigkeit aufgrund hoher Produktionskosten und Steuern sowie unter zu starren sozialen und wirtschaftlichen Systemen. **In den USA tendiert der Konjunkturzyklus hingegen zu einer Normalisierung**, was dynamischeren Massnahmen seitens der Behörden und einer zunehmenden Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu verdanken ist. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) dürfte sich 2015 in diesem Teil der Welt auf 2,5% bis 3,0% beschleunigen. Den amerikanischen Verbrauchern werden allmählich solidere Einkommen, nach wie vor niedrige Zinsen und der Rückgang der Rohölpreise zugutekommen. Ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit und besserer Zugang zu Krediten dürften die **Fed dazu veranlassen, ihren Leitzins – wahrscheinlich ab dem zweiten Halbjahr – zum ersten Mal seit 2006 allmählich anzuheben**. Wir gehen von einer Zinserhöhung in sehr kleinen Schritten aus. Der Inflationsdruck dürfte sich weiter in Grenzen halten. Zudem bleibt die Empfindlichkeit der Wirtschaft für eine Erhöhung der Geldkosten nach mehreren Jahren massiver Liquiditätsspritzen eine Unbekannte.

Performance der Aktienmärkte



In der Eurozone wird der Aufschwung mit etwa 1% weiterhin bescheiden ausfallen. Deflationsdruck und die geplanten Massnahmen zu seiner Bekämpfung werden noch gewisse Zeit die Tagesordnung beherrschen. Insbesondere Frankreich und Italien müssen sich noch um eine Beschleunigung der Reformen bemühen, um bestimmte strukturelle Probleme zu lösen. Das Andauern eines unzureichenden Wachstums trägt zum Erhalt einer hohen Arbeitslosigkeit bei. Diese Situation wirkt auf die Wirtschaftsteilnehmer entmutigend und macht die Stabilisierung der Verschuldung noch problematischer. 2015 ist somit ein Schlüsseljahr, das die EZB dazu zwingt, mit neuen massiven Liquiditätsspritzen zu reagieren, und bestimmte Staaten zur Beschleunigung ihrer Reformen drängt.

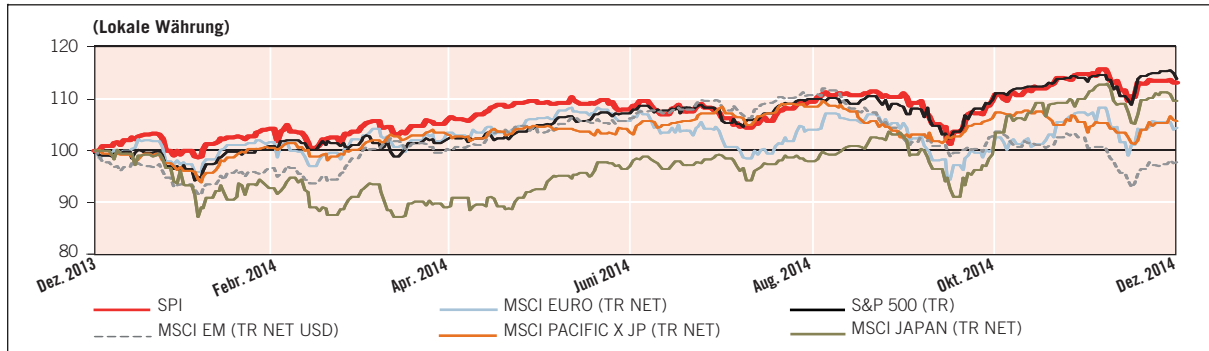
Die Schwellenländer leiden je nach Region unter verschiedenen chronischen Problemen: Überkonsum (Lateinamerika) oder Überinvestitionen und Überschuldung der Unternehmen (China) oder sogar Verlust von Wettbewerbsfähigkeit. Der Rückgang der Rohstoffpreise (Erdöl) wird ebenfalls eine destabilisierende Wirkung auf bestimmte Volkswirtschaften haben. Insgesamt wird erwartet, dass **die Aussichten für die Börsen positiv bleiben, aber mit einem begrenzteren und unregelmässigeren Potenzial**. Die weltweite Erholung dürfte mit gedämpftem Schwung anhalten. Zudem dürfte die Inflation unter Kontrolle bleiben. Die meisten Zentralbanken werden wahrscheinlich ihre Leitzinsen auf anormal niedrigen Niveaus belassen und damit zum Fortbestehen hoher Risikoaufschläge zugunsten von Beteiligungspapieren beitragen. Der starke Anstieg der Indizes seit 2012 hat hingegen die Bewertungen von Aktien auf ein höheres Niveau getrieben und widerspiegelt damit die besseren Konjunkturaussichten und vor allem den massiven Zufluss von Liquidität. Deshalb könnten die Ungewissheiten im Hinblick auf die Eurozone oder aber auf China zeitweise markante Auswirkungen haben und die Volatilität der Kurse anheizen.

Anlagen in Obligationen sind nur von geringem Interesse. Während ein deutlicher Anstieg der Renditen aufgrund der Probleme des alten Kontinents kaum wahrscheinlich ist, **schwächen die sehr geringen Erträge auf festverzinsliche Anlagen deren Attraktivität, selbst wenn es zu erneuten wirtschaftlichen Enttäuschungen kommt.**

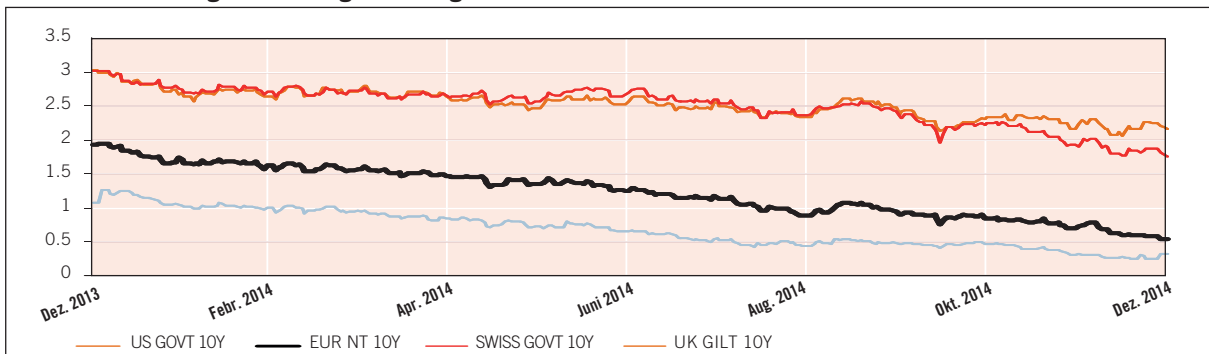
Unter den Währungen könnte der US-Dollar bei einer wahrscheinlich unregelmässigeren Kursentwicklung weiter von der wirtschaftlichen Flaute ausserhalb der USA profitieren, insbesondere gegenüber dem Euro und dem Schweizer Franken. Weniger wahrscheinliche, aber extremere Szenarien lassen sich nicht ausschliessen. Es gilt, in einem gewiss volatileren Umfeld die verschiedenen Indikatoren und Verwaltungsmodelle sehr genau zu verfolgen, um die Portfolios bei Bedarf schnell neu zu positionieren.

Sitten, den 31. Dezember 2014
WKB Asset Management

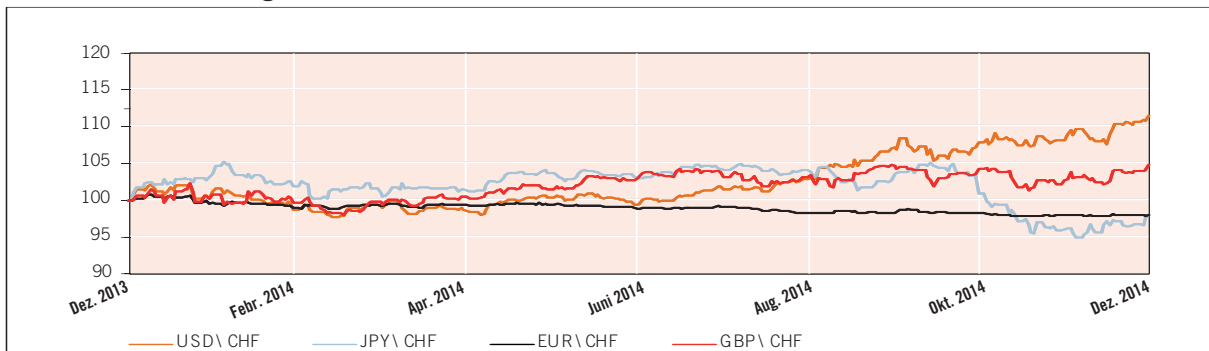
Performance der wichtigsten Aktienmärkte im Jahr 2014 in lokaler Währung



Renditeentwicklung der wichtigsten Obligationenmarkte im Jahr 2014



Performance der wichtigsten Devisenmärkte im Jahr 2014



ANLAGEPOLITIK

1. Quartal: Die Aktienmärkte haben ihre seit über zwei Jahren anhaltende Hausse fortgesetzt, wobei gewisse Divergenzen insbesondere in den relativen Verhältnissen festzustellen waren. Ein wichtiger Faktor war, dass der Schweizer Aktienmarkt weiterhin sowohl die europäischen Märkte als auch den amerikanischen Markt überflügelte.

Im Gegenzug – und das mag angesichts der steigenden Aktienindizes paradox erscheinen – haben sich die Renditen nach ihrer ausgeprägten Hausse von 2013 leicht zurückgebildet. Dies ist den anhaltenden Liquiditätsspritzen der Zentralbanken anzulasten. Die amerikanische Federal Reserve (FED) hat zwar damit begonnen, ihre zusätzlichen Devisenemissionen mittels Ankauf von Obligatio-

nen zu verringern, doch die japanische Zentralbank hat diese gleichzeitig erhöhet. Überdies soll die Europäische Zentralbank (EZB) laut hartnäckigen Gerüchten auf das riskante Gebiet der monetären Manipulationen mittels Kauf von Anleihepapieren vorstossen wollen. Immer mehr Marktakteure, insbesondere gewisse Führungspersonen im Internationalen Währungsfonds (IWF) und sogar in der FED, haben begonnen, die potenziell schädlichen langfristigen Wirkungen der nichtkonventionellen Geldpolitik öffentlich zu hinterfragen.

Die offensichtlich positive Anlegerstimmung lässt sich nicht allein durch die Liquiditätsspritzen der verschiedenen Notenbanken erklären. Die wirtschaftlichen Kennzahlen, die zuvor einen Eindruck von relativer Schwäche vermittelten, zeigten eine weltweite makro- ökonomische Besserung in den wichtigsten Volkswirtschaften an.

Ein potenzielles Risiko für die positive Stimmung an den Märkten war die politische Situation in der Ukraine und die zunehmenden Spannungen zwischen dem Westen (Europa und USA) und Russland. Die Einmischung des Westens in der Ukraine gefolgt von der Annexion der Krim durch Russland haben die Beziehungen zwischen Ost und West einer Zerreissprobe unterworfen. Erstaunlicherweise hat dies bisher die Märkte in ihrer Gesamtheit kaum beeinträchtigt.

In einem normalen und durch die monetären Manipulationen der Zentralbanken unbeeinflussten Markt wäre angesichts der erwähnten Faktoren höchste Vorsicht oder sogar eine defensive Positionierung geboten. Nichtsdestotrotz zeigten gewisse makroökonomische Daten Anzeichen der Besserung. Angesichts dieser Tatsache, vor allem aber aufgrund des weiterhin anhaltenden «Geldsegens» der Zentralbanken, war nicht auszuschliessen, dass die Aktienmärkte ihre Hausse fortsetzen würden.

In diesem Kontext verstärkte die PKWAL ihre Anlagen in Aktien (CHF 30 Millionen in Schweizer Indexaktien und CHF 25 Millionen in ausländischen Aktien, davon CHF 25 Millionen in Indexaktien und CHF 10 Millionen auf dem europäischen Markt).

2. Quartal: Die im ersten Quartal beobachtete Situation veränderte sich im zweiten kaum. Sowohl die Aktien- als auch die Obligationenmärkte stiegen bei geringer Volatilität weiter an, und zwar trotz mehrheitlich enttäuschender makroökonomischer Daten. Das markanteste Ereignis war Ende Juni die Veröffentlichung der endgültigen Wachstumszahlen für das erste Semester in den USA, die eine wirtschaftliche Kontraktion anzeigten. Dieser Abschwung stand im Widerspruch zu den Erwartungen der Prognostiker, die zu Anfang des Jahres keine Kontraktion, sondern eine Expansion erwartet hatten. Die Experten hatten zwar später ihre Erwartungen nach unten korrigiert, aber keine derart starke Kontraktion erwartet. Dies hätte auf die Märkte wie ein Elektroschock wirken sollen, doch stattdessen war überhaupt kein Effekt zu verspüren und die Finanzplätze schlossen das Quartal grösstenteils auf Höchstständen.

Die Situation in Europa und Japan war zwar zweifellos besser, doch bestand kein Grund zu übermässiger Freude. Die im Verlauf des zweiten Quartals in den USA, Europa und Japan veröffentlichten makroökonomischen Daten mahnten hinsichtlich der Wirtschaftslage zur Vorsicht. Wichtigster Faktor und einer der besten Indikatoren der wirtschaftlichen Verfassung ist die Beschäftigung. In Europa blieb die Arbeitslosigkeit auf einem hohen Stand, wenn auch leicht tiefer, mit grossen Unterschieden zwischen den verschiedenen Ländern. In den USA nahm die Arbeitslosenrate hingegen seit Anfang des Jahres kontinuierlich ab, während das BIP gleichzeitig schrumpfte. Diese makroökonomischen Entwicklungen wurden von Risiken politischer und geopolitischer Natur begleitet, welche durch die Resultate der Wahlen für das europäische Parlament zusätzlich verschärft wurden, als europafeindliche Parteien erhebliche Terraingewinne verzeichnen konnten. Die guten Resultate der Finanzmärkte (Aktien, Obligationen und sogar Immobilien) bei gleichzeitig schwachen makroökonomischen Daten, verstärkten politischen Risiken und beunruhigenden geopolitischen Ereignissen verunsicherten die Anlagekommission. In diesem Umfeld nahm die Anlagekommission eine leicht vorsichtigeren Haltung ein und erhöhte sowohl ihre Anlagen in in- und ausländischen Immobilien um CHF 10,5 Millionen als auch das Engagement in ausländischen Aktien, ohne allzu grosse Risiken einzugehen, um CHF 20 Millionen.

3. Quartal: Gegenüber dem ersten Halbjahr waren keine grossen Änderungen festzustellen, abgesehen von einem Einbruch bei den Rohstoffen und einer weiteren Verschärfung der geopolitischen Spannungen. Die paradoxe Hausse der Aktienindizes seit Anfang

des Jahres wurde durch fallende Zinssätze an den meisten Märkten begleitet. Festzustellen war also à priori eine abnormale Situation mit einem Widerspruch zwischen dem, was die Hausse des Aktienmarkts anzeigt (das heisst: Ein Wirtschaftsaufschwung steht bevor oder ist bereits im Gang), und dem, was die Verringerung der Anleihezinssätze anzeigt (das heisst: Eine Rezession steht bevor oder ist bereits im Gang). Dieses Paradox ist offenbar auf die Geldspritzen der Zentralbanken (vor allem FED, BoE und BoJ) zurückzuführen, die alle Vermögensklassen unterstützen, aber kaum positive Effekte auf die Wirtschaftslage erkennen lassen.

Angesichts der beschriebenen Situation beschränkte sich die PKWAL darauf, mit ihrer taktischen Allokation sehr nahe an ihrer Strategie zu bleiben und nur CHF 10 Millionen in ausländische Immobilien zu investieren.

4. Quartal: Im Jahr 2014 erlebte eine grosse Zahl von Aktienmärkten eine Reihe von Allzeithochs, während die meisten Referenzzinssätze für Anleihen auf den tiefsten Stand aller Zeiten fielen. Das Paradoxe der Situation wird noch dadurch verstärkt, dass die makroökonomischen Daten das aktuelle Niveau der Aktienmärkte nicht vollständig zu rechtfertigen scheinen. Hinzuzufügen ist zudem, dass die weltweiten Märkte gegenüber den vielen aufgetretenen geopolitischen Risiken (Spannungen zwischen Russland und dem Westen betreffend die Ukraine, neue Spannungen im Nahen Osten usw.) ebenso wie neuen Befürchtungen über die Situation in Griechenland völlig gleichgültig geblieben sind.

Im vergangenen Jahr hat die amerikanische Federal Reserve (FED) ihr Programm der quantitativen Lockerung oder Quantitative Easing (QE) schrittweise verringert und es im Oktober 2014 vollständig gestoppt. Doch im selben Zeitraum hat die Bank of Japan (BoJ) ihr eigenes Programm aufgestockt. Hinzuzufügen ist zudem, wenn auch in geringerem Mass, die Aufblähung der Bilanz der Schweizerischen Nationalbank (SNB) zur Verteidigung des Euro-Mindestkurses sowie die Massnahmen zahlreicher anderer Zentralbanken. Bisher hat sich die Europäische Zentralbank (EZB) ganz, oder zumindest zum grössten Teil, mit derartigen Geldspritzen zurückgehalten. Der Markt erwartet jedoch, dass sie im Verlauf von 2015 damit beginnen wird. Dies bietet auch eine gewisse Unterstützung für die Bewertung der meisten Vermögenswerte.

Das Ende des QE in den USA, gekoppelt mit der Markterwartung einer baldigen Zinserhöhung, hat zu einer erheblichen Erstarkung des Dollars im zweiten Halbjahr 2014 geführt. Am Jahresende notierte der Dollar praktisch bei Parität mit dem Schweizer Franken. Ein weiteres wichtiges Ereignis im vergangenen Jahr war der spektakuläre Preiszerfall beim Erdöl. Viele Gründe können zur Erklärung dieses Preissturzes angeführt werden (Überangebot, Dollaraufwertung, geopolitischer «Kampf» usw.). Welche wirtschaftlichen Effekte diese tiefen Preise auslösen werden, ist bisher noch unklar. Die Verbraucherländer gehören à priori zu den Gewinnern, während die Produzentenländer Verlierer sind. Die Frage stellt sich insbesondere für die amerikanische Wirtschaft, denn deren Erholung ist zu einem grossen Teil der Ausbeutung von Schiefergas und -öl zu verdanken. Ein Grossteil der in den vergangenen Jahren geschaffenen neuen Stellen entstand in dieser Industrie. Die makroökonomische Lage ist weltweit angespannt und die zukünftige Entwicklung unsicher. Ungeachtet dessen ist es der sehr entgegenkommenden Geldpolitik der Zentralbanken bisher gelungen, den Preis der Vermögenswerte zu stützen.

Unter Berücksichtigung der guten Ergebnisse, welche die Kasse zum Jahresende erzielte, hat die Anlagekommission entschieden, die Übergewichtung der Schweizer Aktien durch den Verkauf von Finanzinstrumenten (Futures) zu schützen. Diese Strategie erwies sich zwar per 31. Dezember 2014 nicht als gewinnbringend, doch erlaubte sie Anfang 2015, einen Gewinn von CHF 2,6 Millionen einzunehmen.

Kommentare zu den einzelnen Anlagekategorien

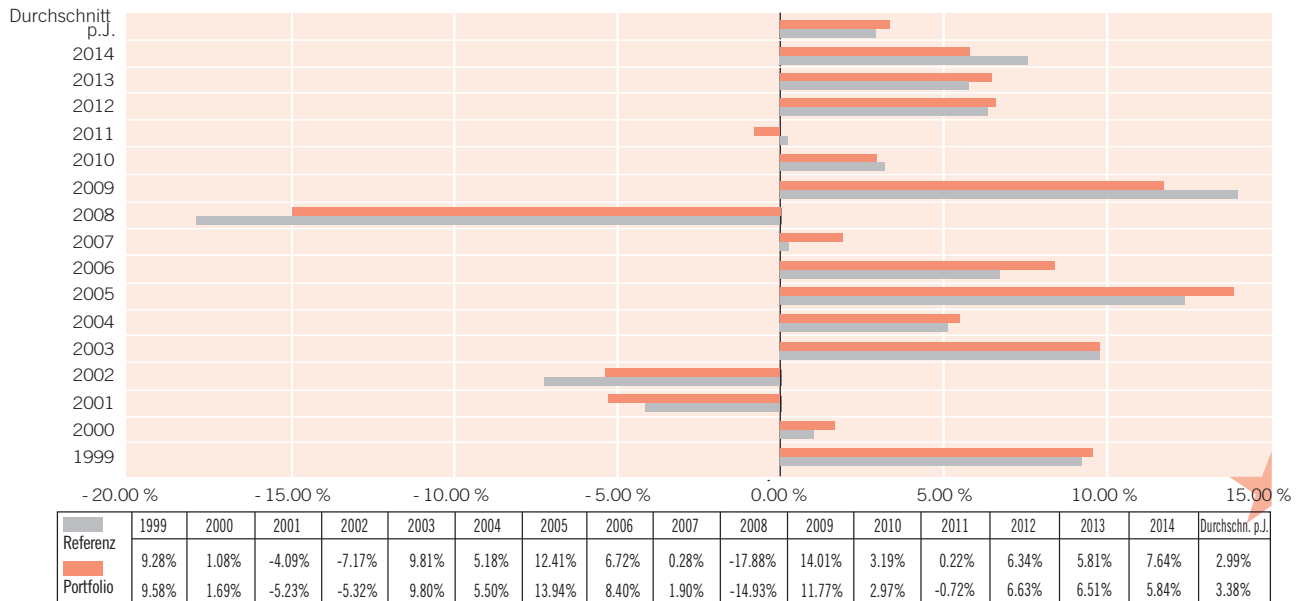
- Die **festverzinslichen Anlagen** in CHF wurden sehr stark untergewichtet. Die geringen Ertragsersparungen bzw. sogar Kapitalverlustrisiken rechtfertigten diese Entscheidung. Doch angesichts der weiter fallenden Zinsen hat sich diese Taktik nicht ausgezahlt. Dasselbe gilt für die Devisenbestände, die zwar gut diversifiziert waren, deren Anteil in Schwellenländerwährungen aber das Resultat dieser Anlageklasse beeinträchtigte. Das Darlehen beim Staat Wallis wurde in Höhe von CHF 14 Millionen wie im Vertrag vorgesehen getilgt. Es umfasst noch CHF 833,4 Millionen, das heisst 23% des Vermögens, und liefert einen Ertrag von 3.5%.
- Der **Aktienanteil** wurde angesichts der höheren Renditeerwartungen fast während des gesamten Geschäftsjahrs übergewichtet (25% statt 23%). Diese Anlagekategorie hat erheblich zur Erzielung des Endergebnisses beigetragen. Ausländische Anlagen wurden gegenüber schweizerischen vorgezogen. Die indexierte Vermögensverwaltung wurde zudem mit einigen aktiveren Optionen in bestimmten Bereichen verstärkt.

- Die **Immobilienanlagen** waren beim Schweizer Anteil auf Direktinvestitionen ausgerichtet. Der Anteil der Immobilien im Ausland wurde durch den Erwerb von Fonds und Stiftungen, die entweder direkt in Immobilien oder in andere Immobilienfonds investieren, ausgebaut (von 3% auf 3.9%).
- Die **alternativen Anlagen** (ohne Rohstoffe) wurden wegen einer Umstrukturierung dieser Anlageklasse alle ausser einer einzigen Position verkauft. Dank dieser Entscheidung konnte das Portfolio der PKWAL eine leicht positive Performance ausweisen, während der Referenzindex das Jahr mit Verlust abschloss.
- Die **flüssigen Mittel** überstiegen per 31.12.2014 ihre obere Allokationsspanne um 2.2%. Diese Überschreitung hängt einerseits mit einer gewissen Vorsicht bei den Investitionen zusammen und andererseits mit hohen Überweisungen am Jahresende (Zahlung von Darlehenszinsen an den Arbeitgeber, Tilgung eines Darlehensteils, Rückkäufe). Die Überschreitung wurde vom Vorstand validiert und hat keine negativen Auswirkungen auf das Risikoprofil der PKWAL, im schlimmsten Fall könnten ihr bei einer Hausse der Märkte Gewinne entgehen.

Anlageergebnisse und Performancevergleiche per 31.12.2014



Performancevergleich 1999 - 2014



Kurze Erläuterung zu den Ergebnissen 2014:

Das relative Ergebnis blieb um 1.8% hinter der Performance des globalen Referenzindex zurück. Dieses Ergebnis lässt sich durch eine Kombination verschiedener Faktoren erklären:

- Kürzere Duration als der Index der Obligationen Schweiz
- Grösseres Engagement in Schwellenländern als der Index der Fremdwährungsobligationen
- Analog in der Klasse der ausländischen Aktien

Aus absoluter Sicht ist festzuhalten, dass die Anlageklasse der Direktinvestitionen in Schweizer Immobilien dieses Jahr nur ein Ergebnis von 0.46% geliefert hat. Zurückzuführen ist dies auf die ausserordentliche Abschreibung von rund CHF 13,5 Millionen auf den beiden letzten von der Kasse gebauten Gebäuden, die vom Vorstand aufgrund der Rechnungslegungsgrundsätze FER 26 und im Einklang mit seiner vorsichtigen Politik beschlossen worden war. Ohne diese Abschreibung hätte die Rentabilität des Immobilienbestands 4.52% betragen.

Im Übrigen haben die Erträge des Arbeitgeberdarlehens bereits im dritten Jahr in Folge das Ergebnis abgeschwächt, da etwa ein Viertel des Vermögens der Kasse mit einem Satz von 3.5% in diesem Bereich angelegt ist. Dies bedeutet, dass die PKWAL mit den restlichen drei Vierteln des Vermögens eine Performance von 6.95% generiert hat.

War das Jahr 2014 zwar relativ gesehen ein schwieriges Jahr, so übertraf die erzielte Performance doch bei Weitem die Ertragsersparungen, welche die PKWAL festgelegt hat, um ihr finanzielles Gleichgewicht zu wahren.

Mit der tatsächlichen Allokation der Anlagen der Kasse Ende 2014 werden für alle Anlageklassen, ausser für die flüssigen Mittel (siehe Anmerkung oben), die vom Vorstand festgelegten taktischen Margen sowie die Grenzwerte der BVV2 eingehalten.

Bilanz per 31. Dezember 2014

		31.12.2014	31.12.2013
AKTIVEN	Anhang	CHF	CHF
Vermögensanlagen	6.4	3'687'307'484.59	3'467'065'893.15
Flüssige Mittel		447'798'972.52	387'528'910.74
Kurzfristige Forderungen	7.1	19'698'092.21	18'498'988.66
Darlehen beim Staat Wallis		833'474'150.00	847'622'100.00
Obligationen Schweiz und analoge Titel		265'484'632.10	258'197'484.33
Obligationen Ausland		313'306'278.10	307'498'593.95
Aktien Schweiz		498'693'274.66	424'537'259.60
Aktien Ausland		492'584'812.89	399'554'257.86
Liegenschaften und Immobilien-Fonds Schweiz		522'844'874.46	517'751'375.84
Immobilien-Fonds Ausland		142'697'507.62	112'144'464.90
Nicht-traditionelle Anlagen		27'255'679.27	60'126'871.47
Hypothekendarlehen		25'982'500.00	31'383'479.77
Rohstoffe		97'486'710.76	102'222'106.03
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.1	3'930'784.75	4'302'421.68
TOTAL AKTIVEN		3'691'238'269.34	3'471'368'314.83

		31.12.2014	31.12.2013
		CHF	CHF
PASSIVEN	Anhang		
Verbindlichkeiten		12'023'689.50	8'190'394.00
Freizügigkeitsleistungen und Renten		10'999'770.55	7'101'774.75
Andere Verbindlichkeiten	7.2	1'023'918.95	1'088'619.25
Passive Rechnungsabgrenzung	7.3	2'889'566.92	2'546'859.02
Nicht-technische Rückstellungen		0.00	0.00
Vorsorgekapitalien und Rückstellungen		4'594'688'000.00	4'378'259'000.00
Vorsorgekapital aktive Versicherte		2'217'851'000.00	2'137'816'000.00
Vorsorgekapital Rentenbezüger		2'192'040'000.00	2'012'110'000.00
Technische Rückstellungen	5.7	184'797'000.00	228'333'000.00
Anteil an der zulässigen Verteilung	5.8	-1'277'362'987.08	-1'207'627'938.19
Wertschwankungsreserve	6.3	359'000'000.00	290'000'000.00
TOTAL PASSIVEN		3'691'238'269.34	3'471'368'314.83

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2014

		2014	2013
		CHF	CHF
Anhang			
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		208'662'347.41	206'285'691.91
Beiträge Arbeitnehmer		74'660'256.05	73'671'441.50
Beiträge Arbeitgeber		114'000'226.95	112'366'347.65
Nachzahlungen Arbeitgeber	7.4	11'618'998.12	11'506'855.30
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	7.4	8'382'866.29	8'741'047.46
Eintrittsleistungen		31'183'858.41	38'482'531.22
Freizügigkeitseinlage		28'617'710.91	36'005'976.17
Rückzahlungen Vorbezüge Wohneigentumsförderung / Scheidung		2'566'147.50	2'476'555.05
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		239'846'205.82	244'768'223.13
Reglementarische Leistungen		-178'997'303.20	-168'644'580.15
Altersrenten	7.5	-130'214'629.55	-124'479'950.95
Hinterlassenenrenten		-18'468'514.25	-18'038'632.20
Invalidenrenten		-4'750'008.75	-4'421'118.55
Übrige reglementarische Leistungen	7.6	-19'185'712.30	-14'888'719.15
Kapitalleistungen bei Pensionierung oder Tod		-6'378'438.35	-6'816'159.30
Ausserreglementarische Leistungen		0.00	0.00
Austrittsleistungen		-46'341'344.07	-36'673'647.85
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-37'635'795.17	-29'190'489.10
Vorbezüge Wohneigentum / Scheidung	7.7	-8'705'548.90	-7'483'158.75
Ausgaben für Leistungen und Vorbezüge		-225'338'647.27	-205'318'228.00
Auflösung (+)/Bildung (-) Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven	7.8	-215'878'066.70	-251'762'809.50
Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte		-18'527'912.40	-51'998'182.50
Bildung Vorsorgekapital Rentner		-179'930'000.00	-136'764'000.00
Bildung/Auflösung Rückstellungen für die Zunahme der Lebenserwartung des Bestands	5.7	-15'568'000.00	44'606'000.00
Bildung/Auflösung Garantierückstellung für Primatwechsel	5.7	16'104'000.00	26'227'000.00
Bildung/Auflösung Rückstellungen Änderung technischer Satz (Renten)		100'000'000.00	-40'000'000.00
Bildung/Auflösung Rückstellungen Änderung technischer Satz (Aktive)		-61'000'000.00	-32'000'000.00
Bildung/Auflösung Rückstellungen für Indexierung Renten		4'000'000.00	-4'000'000.00
Vergütung Sparkapital		-60'956'154.30	-57'833'627.00

		2014	2013
		CHF	CHF
	Anhang		
Versicherungsaufwand		-573'842.65	-763'901.10
Beiträge an Sicherheitsfonds	5.3	-573'842.65	-763'901.10
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil		-201'944'350.80	-213'076'715.47
Nettoergebnis der Vermögensanlagen	6.7	203'599'429.62	208'749'375.75
Flüssige Mittel und Zinsen auf Freizügigkeitsleistungen		1'161'379.24	-359'809.39
Obligationen Schweiz und analoge Titel		41'505'017.77	35'659'714.57
Obligationen Ausland		20'564'323.67	-579'280.69
Aktien Schweiz		53'076'356.06	91'493'894.38
Aktien Ausland		61'672'002.39	71'372'843.81
Liegenschaften und Immobilien-Fonds Schweiz		25'231'209.53	20'788'721.74
Immobilien-Fonds Ausland		18'241'196.80	5'112'285.54
Nicht-traditionelle Anlagen		-12'657.03	6'386'187.51
Forderungen Hypothekenschuldverschreibungen		863'832.31	775'777.14
Rohstoffe		-2'699'806.12	-6'797'130.73
Verwaltungsaufwand des Vermögens		-16'423'880.48	-15'742'075.19
Rückerstattung von Provisionen auf Anlageprodukte	6.9	420'455.48	638'247.06
Auflösung / Bildung nicht-technische Rückstellungen		0.00	0.00
Übrige Erträge		0.00	0.00
Verwaltungsaufwand	7.9	-2'390'127.71	-2'570'875.04
Allgemeiner Verwaltungsaufwand		-2'177'915.71	-2'314'076.84
Aufwand für Marketing und Werbung		0.00	0.00
Aufwand Courtage		0.00	0.00
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		-190'782.00	-216'866.20
Kosten Aufsichtsbehörde		-21'430.00	-39'932.00
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Bildung von Wertschwankungsreserve		-735'048.89	-6'898'214.76
Bildung/Auflösung der Wertschwankungsreserve		-69'000'000.00	-30'000'000.00
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)		-69'735'048.89	-36'898'214.76

Anhang zur Jahresrechnung

■ 1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die PKWAL ist eine unabhängige Einrichtung des öffentlichen Rechts mit Rechtspersönlichkeit. Ihr Ziel besteht in der Umsetzung und Verwaltung der beruflichen Vorsorge der beim Kanton beschäftigten Personen, des Lehrpersonals für das Primar-, Sekundar- und berufliche Schulwesen sowie des Personals der angeschlossenen Institutionen im Rahmen des BVG und des GVE.

1.2 Registrierung nach BVG und Sicherheitsfonds

Die Kasse ist gemäss Artikel 48 BVG im Register für die berufliche Vorsorge bei der Aufsichtsbehörde für die Westschweiz eingetragen. Da sie dem BVG sowie dem FZG (Freizügigkeitsgesetz) unterstellt ist, muss sie ebenfalls dem nationalen Sicherheitsfonds angeschlossen sein, an den sie jährlich Beiträge entrichtet. Sie ist unter der Nummer VS 005 angeschlossen.

1.3 Angabe der Urkunden und Reglemente

Die Aufgabenbereiche der Kasse sind in den folgenden Gesetzen und Reglementen festgelegt:

- Gesetze und Verordnungen über die berufliche Vorsorge (BVG, FZG)
- Gesetz über die staatlichen Vorsorgeeinrichtungen vom 12. Oktober 2006 (GVE) in der am 15. September 2011 geänderten Fassung
- Grundreglement vom 25. Januar 2012
- Anwendungsreglement für die Garantien vom 29. Februar 2012
- Organisationsreglement vom 24. Februar 2010 in der 2014 geänderten Fassung
- Reglement über die Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2011
- Anlagereglement vom 1. Januar 2010, ersetzt durch die Version vom 22. Oktober 2014, deren Inkrafttreten auf den 01.01.2015 festgelegt wurde
- Immobilienreglement vom 23. November 2011 in der 2012 geänderten Fassung
- Entschädigungsreglement für die Vorstandsmitglieder vom 24. Februar 2010 in der 2014 geänderten Fassung
- Reglement über die versicherungstechnischen Passiva vom 17. Dezember 2014
- Direktionsreglement vom 23. Dezember 2009
- Unterschriftenreglement vom 23. Dezember 2009
- Reglement über die Teilliquidation der Kasse vom 19. Dezember 2012
- Reglement für das interne Kontrollsystem vom 23. Januar 2013

1.4 Organe und Zeichnungsberechtigung

Die Organe der Kasse sind:

- der paritätisch zusammengesetzte Vorstand, dessen Mitglieder alle vier Jahre gewählt werden,
- die Delegiertenversammlung aus 150 Mitgliedern, die durch die Verbände des Personals und der Rentner für vier Jahre gewählt werden,
- die Direktion,
- die Revisionsstelle.

Die Kasse wird rechtsgültig vertreten und verpflichtet durch die Kollektivunterschrift zu zweien des Präsidenten oder des Vizepräsidenten und des Direktors oder des Direktor-Stellvertreters.

Zusammensetzung des Vorstands

Der paritätische Vorstand setzt sich aus zehn Mitgliedern zusammen. Die fünf Mitglieder, die die Versicherten vertreten, wurden anlässlich der Delegiertenversammlung vom 19. Juni 2013 für die Amtszeit 2014–2017 gewählt. Die fünf Vertreter der Arbeitgeber wurden vom Staatsrat für dieselbe Periode ernannt.

Vertreter

der Arbeitnehmer

Roland Crettaz
Dominique Dubuis
Gérald Duc
Philippe Duc
Denis Varrin

Vertreter

der Arbeitgeber

Patrick Fournier
Helga Koppenburg Emery
Franz Michlig
Damien Revaz
David Théoduloz

1.5 Verwaltung

Die Verwaltungsaufgaben der Kasse nimmt ein Team von elf Personen wahr, das unter der Leitung von Herrn Patrice Vernier, Direktor, und Herrn Guy Barbey, Direktor-Stellvertreter, steht. Dieses Team hat den Auftrag, die laufenden Geschäfte der Kasse und die Entscheide des Vorstandes sowie der Anlage- und Immobilienkommissionen abzuwickeln bzw. umzusetzen.

Der Direktor und der Direktor-Stellvertreter nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen des Vorstandes, der Kommissionen und an den Delegiertenversammlungen teil. Ausser im Falle gegenteiliger Bestimmungen sind sie von Amts wegen an den Vorstandskommissionen beteiligt.

1.6 Experte, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Experte für die berufliche Vorsorge

Die Kasse hat die Firma Swisscanto Prévoyance SA in Pully als anerkannten Experten im Sinne der Artikel 52d und e BVG ernannt. Sie wird durch Frau Michèle Mottu Stella, Expertin für berufliche Vorsorge, vertreten.

Revisionsstelle

In Übereinstimmung mit den eidgenössischen Bestimmungen ist der Vorstand der Kasse dafür zuständig, eine Revisionsstelle zu ernennen. Per Entscheid vom 25.09.2013 ist die Gesellschaft PricewaterhouseCoopers SA seit 2013 mit der Aufgabe betraut worden, die Verwaltung, die Buchführung und die Vermögensanlage gemäss Artikel 52b und c BVG zu überprüfen.

Vertrauensärzte:

D^r med. Bernhard Aufderreggen – Visp,
D^r med. Stéphane Berclaz – Siders,
D^r med. Pierre-Marie Dufour – Sitten,
D^r med. Pierre Féraud – Sitten,
D^r med. Claudius Heimgartner – Visp,
D^r med. Anne-Sophie Jordan Greco – Siders,
D^r med. Sandrine Kubli – Monthey,
D^r med. François Kuntschen – Monthey,
D^r med. Stefan Loretan – Brig,
D^r med. Georges Perraudin – Martigny.

Finanzberater:

Coninco SA, Vevey, vertreten durch Herrn O. Ferrari und Herrn A. Koehli, für die Analyse der Anlagen, die quartalsmässigen Empfehlungen sowie die Zusammenstellung der Performance.

Finanzberater der Anlagekommission:

Herr Serge Darioli, Plurigestion SA, Sitten, bis 31. März 2014

Herr Benoît Piette, Banque Safra Sarasin, Genf, seit 1. April 2014.

Aufsichtsbehörde

Seit dem 1. Januar 2012 untersteht die Kasse der Aufsicht der Westschweizer BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde mit Sitz in Lausanne.

1.7 Angeschlossene Institutionen und Anzahl Versicherte pro Institution

Institution	2014	2013
La Castalie	282	296
Addiction Valais	91	86
ASA-Valais	8	9
Asile des Aveugles	1	1
Association valaisanne d'entraide psychiatrique (AVEP)	5	5
Ausgleichskasse des Kantons Wallis	146	145
Kantonale Arbeitslosenkasse des Kantons Wallis	41	39

Centre de Compétences Financières SA	9	8
CimArk SA	20	22
Cité Printemps	45	46
Coteau du Soleil	0	1
Verschiedenes	8	12
Diverse Gemeinden	147	144
Diverse Orientierungsschulen	55	52
Ecole Cantonale d'Art du Valais / Walliser Schule für Gestaltung (ECAV)	56	60
Eméra	178	177
Fond. Valaisanne de Probation	4	4
Fondation de l'Académie de Musique Tibor Varga	2	1
FOVAHM	183	189
Haute Ecole de Musique	8	9
HEVs2	158	153
Hôpital du Valais/Spital Wallis	4	8
Internatsstiftung Kollegium	27	33
Insieme	256	250
Institut Don Bosco	21	19
Institut Ste-Agnès	11	11
Institut St-Raphaël	65	61
Interprofession des fruits et des légumes	3	3
Kinderdorf St. Antonius	33	35
La Chaloupe	8	6
La Fontanelle	19	21
Marque Valais (Ass. entreprises VS Excellence seit 1.1.2013)	3	6
Office cantonal AI / Kantonale IV-Stelle Wallis	155	164
OPRA	30	27
Orif	101	107
Pol. Intercommunale Haut-Lac	1	1
Pro Senectute Valais	31	34
Promotion Santé Valais	38	37
Rero	21	24
Réseau de coopération et promotion économique du VS Romand	9	9
Satom SA	71	70
Schlosshotel Leuk	9	8
Service d'action éducative en milieu ouvert (AEMO)	6	6
SOL Swiss Occidental Leonardo	0	0
Universitäre Fernstudien Schweiz	72	64
Chambre Valaisanne de Tourisme	29	21
Total	2470	2484

In der Rubrik «Diverse» sind einige Personen verzeichnet, die individuell versichert sind, sowie Mitarbeiter von Verbänden, die über eine Versicherungsvereinbarung versichert sind.

Der Vorstand kann mittels einer Anschlussvereinbarung das Personal weiterer öffentlicher oder halböffentlicher Einrichtungen der Kasse angliedern. Per 1. Januar 2012 wurde im Zuge der reglementarischen Änderungen mit jeder angeschlossenen Ein-

richtung eine neue Vereinbarung geschlossen. Ferner wurden mit den Gemeinden bzw. Schuleinrichtungen, die die Lehrer für die vereinzelt Stunden für Lehre oder die Leitung der Schule direkt entlohnen, ebenfalls Versicherungsvereinbarungen geschlossen.

Während des Geschäftsjahrs waren keinerlei Änderungen der angeschlossenen Institutionen zu verzeichnen.

■ 2. Aktive Mitglieder und Rentner

2.1 Aktive Versicherte (Vorsorgeverhältnisse)

	2014	2013	2012	2011	2010
Stand per 01.01.	11227	11016	10736	10721	10100
+ Aufnahmen	891	1072	1070	1084	1055
- Austritte	729	582	569	645	441
- Vollrenten	256	252	200	363	234
- Invalide	10	16	13	49	30
- Todesfälle	7	11	8	12	13
Stand per 31.12.	11118	11227	11016	10736	10437

2.2 Rentenbezüger

Ende 2014 wies die PKWAL insgesamt 5031 Rentenbezüger aus.

Typ	2014	2013	2012	2011	2010
Alter	3767	3582	3411	3278	3006
Invalidity	210	205	197	199	216
Ehegatte	748	743	709	700	689
Kinder	306	285	287	293	257
Total	5031	4815	4604	4470	4168

Die oben aufgeführten Daten wurden unter Berücksichtigung der Rentenkategorien der Bezüger erstellt. Beispielsweise werden der Bezüger einer Ehegattenrente und der einer Invalidenrente in jeder Kategorie einzeln betrachtet. Die auf Seite 3 angegebene Zahl (d. h. 4924) entspricht der Gesamtheit der Rentenbezüger (unter Ausschluss von Kinderrenten).

■ 3. Art der Umsetzung des Vorsorgezwecks

3.1 Änderungen am Vorsorgeplan

Das von der PKWAL seit dem 1. Januar 2012 angewandte System ist ein System des Beitragsprimats. Dieser Plan strebt Rentenleistungen an, die dem früheren Plan nach dem Leistungsprimat, das heisst 59.2% des letzten versicherten Gehalts, nahekommen. Die Risikoleistungen werden als ein fester Prozentsatz des versicherten Gehalts festgelegt.

Das Kantonsrecht für staatliche Vorsorgeeinrichtungen sieht im Übrigen Übergangsbestimmungen vor, die der Aufstockung der Rentenleistungen bestimmter Versichertenkategorien dienen, welche potenziell von einem Rückgang zukünftiger Rentenleistungen betroffen sind. Die Gesamtkosten dieser Massnahmen (CHF 129'363'000) wurden vollständig von den der Kasse angeschlossenen Arbeitgebern getragen.

Aufkapitalisierung

Am 1. Januar 2007 bewilligte der Staat Wallis eine erste Aufkapitalisierung über einen Gesamtbetrag von 605 Millionen Franken. Eine zweite Aufkapitalisierung in Höhe von 310 Millionen Franken erfolgte bei der Fusion der RVKL mit der VPSW am 1. Januar 2010. Schliesslich hat am 1. Januar 2012 ein dritter Aufkapitalisierungsbetrag in Höhe von 450 Millionen Franken zur weiteren Verbesserung des Deckungsgrads beigetragen.

3.2 Erläuterungen zum Vorsorgeplan

Die Kasse hat den Zweck, ihre Bezugsberechtigten gegen die wirtschaftlichen Folgen von Invalidität, Pensionierung und Tod zu versichern.

Die Versicherung der Risiken Tod und Invalidität beginnt ab dem 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres des Versicherten. Die Versicherung

umfasst ebenfalls die Altersrente (Vollversicherung) ab dem 1. Januar nach Vollendung des 21. Altersjahres des Versicherten. Das ordentliche Renteneintrittsalter wird auf 62 Jahre für die Kategorien 1 und 4 und 60 Jahre für die Kategorien 2 und 5 festgelegt.

Das Vorsorgesystem für die Rentenleistungen basiert seit dem 1. Januar 2012 auf dem Beitragsprimat. Die Risikoleistungen werden als fester Prozentsatz des versicherten Lohnes festgelegt. Die Leistungen im Falle der Invalidität entsprechen 60%, die Ehegattenrente 36% und die Kinderrente 12% des versicherten Lohnes. Die Kinderrente des Rentners entspricht 15% der Altersrente.

Die Festlegung der Alterszuschläge erfolgte unter Berücksichtigung der hypothetischen Lohnentwicklung und der auf das Sparkapital aufgelaufenen Zinsen, sodass sich die Rente zum ordentlichen Renteneintrittsalter auf fast 60% des versicherten Lohns beläuft.

Zusätzlich zur Rente bei Pensionierung erhält der Versicherte bei Pensionierung eine AHV-Überbrückungsrente, die höchstens der maximalen AHV-Rente pro Jahr entspricht (CHF 28'080 im Jahr 2013). Diese Überbrückungsrente wird bis zum Rücktrittsalter der AHV ausgezahlt. Es handelt sich somit um eine temporäre Rente, die der Kasse zu 50% durch den Arbeitgeber und zu 50% durch den Versicherten zurückzuzahlen ist. Die Rückzahlung der Versicherten erfolgt mittels einer lebenslänglichen Kürzung der Rente bei Pensionierung.

3.3 Finanzierung

Der Beitragssatz entspricht der Kategorie, welcher der Versicherte angehört. Die Sätze werden als Prozentsatz des beitragspflichtigen Gehalts wie folgt festgelegt: AHV-Lohn (ohne 13. Monatslohn) abzüglich eines Koordinationsfaktors von 15%.

Beitragssatz nach Kategorie der Versicherten und in Prozent des versicherten Gehalts:

	<i>Kategorie 1 beim 62. AJ</i>	<i>Kategorie 2 beim 60. AJ</i>	<i>Kategorie 4 beim 62. AJ</i>	<i>Kategorie 5 beim 60. AJ</i>
Arbeitgeber	5.2% - 27.2%	7.3% - 27.3%	4.2% - 24.2%	5.9% - 25.9%
Versicherte(r)	9.8%	10.8%	8.8%	9.6%
Gesamtbeitrag	15% - 37%	18.1% - 38.1%	13% - 33%	15.5% - 35.5%

Die Beiträge des Versicherten sind innerhalb derselben Kategorie für alle Altersklassen bis zum ordentlichen Rentenalter gleich. Sie umfassen einen Zusatzbeitrag von 1.3% (für die Abdeckung der Risiken Tod und Invalidität, die Beiträge zum Garantiefonds und sonstige Kosten). Der Zusatzbeitrag zulasten des Arbeitgebers beläuft sich auf 1.7%. Für den Arbeitgeber werden die Sparbeiträge auf der Grundlage des Alters des Versicherten festgelegt. Sie fallen für jede Kategorie unterschiedlich aus. Der Sparbeitrag ist somit abhängig vom Alter des Versicherten und steigt bis zu dem Jahr, in dem der Versicherte das ordentliche Renteneintrittsalter erreicht.

Sanierungsbeitrag

Zusätzlich zu den oben erwähnten Beiträgen entrichten die angeschlossenen Institutionen einen Zusatzbeitrag von 1.5% des beitragspflichtigen Gehalts als Sanierungsbeitrag. Die angeschlossenen Institutionen, deren Vorsorgeverpflichtungen ihres Personals zu 100% abgedeckt sind, sind jedoch von diesem Beitrag befreit.

Verstärkungsbeitrag

Der nach der Änderung des GVE vom 15. September 2011 eingeführte neue Artikel 10bis sieht einen

Beitrag von 0.4% des versicherten Gehalts vor, der ausschliesslich der Verbesserung des Ausgangsdeckungsgrads dient. Dieser Beitrag ist von dem Staat Wallis zu leisten sowie von den angeschlossenen Institutionen, deren Vorsorgeverpflichtungen ihres Personals nicht zu 100% abgedeckt sind.

Weitere Finanzierungsquellen

Die weiteren Finanzierungsquellen sind:

- Per 31.12.2011 laufende Beitragsnachzahlungen bei jeder Erhöhung des beitragspflichtigen Gehalts infolge Beförderung oder Lohnklassenwechsel, die vor der Einführung des neuen Vorsorgeplans erfolgte
- Erhaltene Freizügigkeitsleistungen beim Eintritt in die Kasse sowie Einkäufe
- Beteiligung der Arbeitgeber an der Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente
- Freiwillige Finanzierung der vorzeitigen Pensionierung
- Vermögenserträge

Abweichung für Kassen mit Teilkapitalisierung und Leistungsgarantie

Gemäss Artikel 72c BVG deckt die Garantie des Staats die Unterdeckung der Kasse ab.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze

4.1 Bestätigung über die Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26*

Unter Anwendung von Artikel 47 BW2 wird die Jahresrechnung der PKWAL nach den Fachempfehlungen der Swiss GAAP FER 26 und ihrer neuen Fassung 2014 erstellt.

** Swiss Generally Accepted Accounting Principles – Fachempfehlungen für die Rechnungslegung der Jahresrechnung Nr. 26*

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel und kurzfristige Forderungen

Die flüssigen Bankmittel sind nahezu alle in Schweizer Franken. Die Forderungen in Fremdwährung werden zum Devisenkurs am letzten Arbeitstag des Jahres gemäss den Bankauszügen in Schweizer Franken umgerechnet.

Obligationen und andere schweizerische und ausländische Forderungen

Die kotierten Obligationen sowie Kollektivanlagen in Schweizer Obligationen sind zum Börsenwert am letzten Arbeitstag des Jahres bewertet. Die nicht kotierten Obligationen sind in der Bilanz zum Ankaufswert abzüglich des bekannten Wertverlusts ausgewiesen.

Die Obligationen in Fremdwährung sowie die Kollektivanlagen in Obligationen in Fremdwährung sind zum Börsenwert bilanziert und wurden zum Devisenkurs des letzten Arbeitstages des Jahres in Schweizer Franken umgerechnet.

Aktien von schweizerischen und ausländischen Gesellschaften

Die kotierten Aktien sind zum Börsenwert am letzten Arbeitstag des Jahres bilanziert. Die Kollektivanlagen in Aktien sind in der Bilanz zum Börsenwert und mit dem Devisenkurs am letzten Arbeitstag des Jahres ausgewiesen.

Anlagen in Immobilien in der Schweiz und im Ausland

Die Immobilien werden zum Ertragswert bilanziert. Die möglichen dauerhaften Mietwerte per 31. Dezember werden mit einem pro Objekt festgelegten Ansatz wie folgt kapitalisiert:

- Grundzinssatz von 4% (entspricht dem technischen Zinssatz der Kasse ab 2012 zuzüglich einer Marge von 0.5%) plus eines Zuschlags für Makro-/Mikrolage
- Betriebskosten
- Unterhaltskosten
- Verwaltungskosten
- Renovierungskosten
- Mietzinsrisiko
- Sanierungsmarge

Die Bewertung wird mindestens alle fünf Jahre aktualisiert. Der Immobilienbestand wird 2015 neu bewertet werden. Die im Bau befindlichen Gebäude werden in Höhe der Baukosten bilanziert.

Das ordentliche Miteigentum wird gemäss der sogenannten DCF-Methode («Discounted Cash-Flow») bewertet.

Die kollektiven Immobilienanlagen sind in der Bilanz zum Börsenwert und mit dem Devisenkurs am letzten Arbeitstag des Jahres ausgewiesen.

Nicht traditionelle Anlagen und Rohstoffe

Die nicht traditionellen und die Rohstoffanlagen sind zum Börsenwert des letzten Arbeitstages des Jahres bewertet und wurden zum Devisenkurs des letzten Arbeitstages des Jahres in Schweizer Franken umgerechnet.

4.3 Änderung von Buchführungs-, Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen

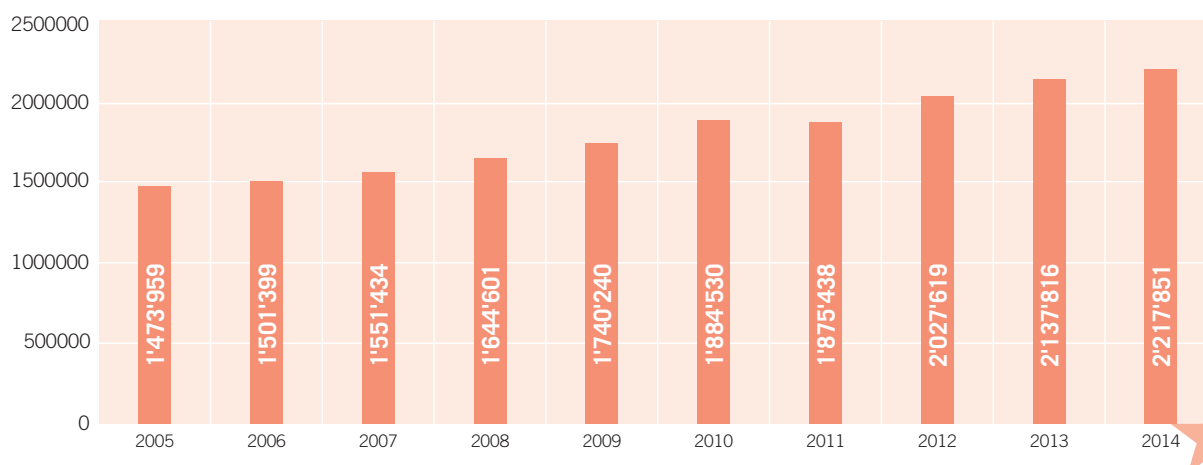
Die Buchführungs-, Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze haben gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 keine Änderung erfahren. Im Anhang werden die jüngsten Auflagen der im Jahr 2013 abgeänderten und am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Normen der Swiss GAAP FER 26 berücksichtigt.

5. Risikodeckung

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Die Kasse ist vollumfänglich selbstständig. Die Risiken sind nicht rückversichert.

5.2 Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen für die aktiven und invaliden Versicherten (in tausend CHF)



Entwicklung der Verpflichtungen für die aktiven und invaliden Versicherten

	2014	2013
Beginn des Geschäftsjahres	2'137'816'000	2'027'619'000
Ende des Geschäftsjahres	2'217'851'000	2'137'816'000
Veränderung	+80'035'000	+110'197'000
In Prozent	+3.75%	+5.43%

Die Zuerkennung eines Zinssatzes von 3% auf die Sparkonten gemäss dem Entscheid des Vorstands der Kasse trägt zur festgestellten Erhöhung bei. Den Guthabekonten für den vorgezogenen Ruhestand wurde ein Zinssatz von 1.75% gutgeschrieben (die Belastungen für die Zinsen belaufen sich für das Jahr 2014 auf insgesamt 60.9 Millionen Franken, 57.8 im Jahr 2013).

Ferner tragen die Garantien zur Verstärkung der künftigen Rentenleistungen zu dieser Entwicklung bei (den Sparkonten der Versicherten wurden 2014 15.8 Millionen Franken gutgeschrieben, 25 Millionen im Jahr 2013, 47 Millionen 2012).

ENTWICKLUNG DES SPARKAPITALS FÜR DIE AKTIVEN UND INVALIDEN VERSICHERTEN

Sparkapital per 1. Januar 2014 / 2013	2'137'803'305.12	2'027'585'226.73
Sparzuschläge	166'766'880.40	164'250'930.50
Bereitstellung von Garantien	15'601'847.45	24'902'253.05
Saldo der jährlichen Zuflüsse/Abflüsse	33'706'003.83	44'105'921.58
Zinsen auf das Kapital per 1.1. und Zuflüsse/Abflüsse ¹	60'994'894.50	57'872'045.80
Austritte, Pensionierungen, Invalidität und Tod	-197'031'987.24	- 180'913'072.54
Sparkapital per 31. Dezember 2014 / 2013	2'217'837'944.06	2'137'803'305.12
Davon Kapital für vorzeitigen Ruhestand	5'684'996.25	5'033'898.60
Davon Sparkapital für Invalide (Reglement 2012)	10'105'461.90	8'685'343.35

¹ Differenz von CHF 38'740.20 zur Betriebsrechnung, da dieser Zinsanteil im Sparkapital für Austritte, Pensionierungen, Invalidität und Tod berücksichtigt wird.

Der Differenzbetrag von CHF 13'055.94 zwischen Sparkapital und Gesamtverpflichtungen gegenüber den Versicherten von CHF 2'217'851'000 geht auf die Versicherten zurück, für die der Mindestbetrag

gemäss Artikel 17 BVG ausschlaggebend für die Festlegung des Rechts auf Freizügigkeit ist (die Summe der Beiträge, Zuflüsse, Zinsen und obligatorischen Zuschläge liegt über dem Sparkapital).

5.3 Summe der BVG-Altersguthaben

Gesetz über die berufliche Vorsorge

Die Kasse hat sämtliche gesetzlichen Verpflichtungen betreffend die Verwaltung der individuellen

Altersguthaben und Freizügigkeitsleistungen im Sinne der Artikel 11 bis 16 BVV2 erfüllt. Die Altersguthaben der Versicherten haben sich wie folgt entwickelt:

BVG-Altersguthaben (Schattenrechnung)

in CHF

	2014	2013
AKTIVE VERSICHERTE		
Altersguthaben per 1. Januar	846'075'000.85	816'216'647.11
Gutschriften des Geschäftsjahres	65'657'506.45	64'858'658.45
Vereinnahmte Freizügigkeitsleistungen gemäss BVG	11'111'119.80	14'968'477.09
Zins auf Guthaben und Freizügigkeitsleistungen	14'469'130.05	12'011'628.25
Austritte, Invalidität, Tod	-67'847'858.05	-61'980'410.06
Altersguthaben per 31. Dezember	869'464'899.10	846'075'000.85
Summe der koordinierten Löhne	509'443'082.80	502'651'068.55
INVALIDE VERSICHERTE		
Guthaben der invaliden Versicherten	18'398'710.10	18'879'159.50
Davon gemäss Reglement 2012	3'959'132.50	3'302'110.90

Gemäss Artikel 12 BVV2 wurde den Altersguthaben für die Periode vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 ein Zins von 1.75% gutgeschrieben (2% für die Periode vom 01.01.2009 bis 31.12.2011, 1.5% vom 01.01.2012 bis 31.12.2013).

BVG Sicherheitsfonds

Die obligatorischen Beiträge der Kasse an den Sicherheitsfonds beliefen sich auf folgende Summen:

	Satz	2014	Satz	2013
Beitrag für Zuschüsse bei ungünstiger Altersstruktur ⁽¹⁾	0.08 %	407'554.50	0.08%	402'120.80
Beitrag bei Unfähigkeit der Zahlung der gesetzlichen und reglementarischen Leistungen ⁽²⁾	0.005%	196'477.95	0.01%	374'419.65
Total		604'032.45		776'540.45
Erhaltene Beiträge		-16'545.40		-12'750.75
Geschuldeter Nettobetrag		587'487.05		763'789.70

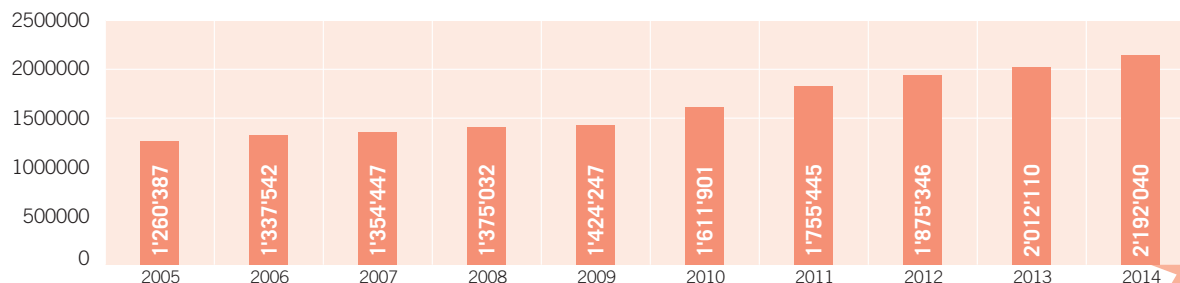
⁽¹⁾ in % der koordinierten Löhne pro rata temporis

⁽²⁾ in % der reglementarischen Austrittsleistungen aller aktiven Versicherten und des zehnfachen Betrages der Renten

Es wird auf den neuen Satz von 0.005% ab 2014 für den Beitrag bei Zahlungsunfähigkeit hingewiesen. Der Differenzbetrag von CHF 13'644.40 zum in

der Betriebsrechnung ausgewiesenen Betrag (CHF 573'842.65) entspricht der Auszahlung der Zuschüsse für das Jahr 2013.

5.4 Entwicklung des Vorsorgekapitals für die Rentenbezüger (in Tausend)



Technische Grundlagen: Ende 2009: EVK / PRASA 2000, 4,5% Ende 2013: VZ2010, 3,5%
 Ende 2011: VZ2005, 4,0% Ende 2014: VZ2010, 3,0%
 Ende 2012: VZ2005, 3,5%

Entwicklung des Vorsorgekapitals für die Rentenbezüger

	2014	2013
Beginn des Geschäftsjahres	2'012'110'000	1'875'346'000
Ende des Geschäftsjahres	2'192'040'000	2'012'110'000
Erhöhung	+179'930'000	+136'764'000
In Prozent	+8.94%	+7.29%

Der Übergang von der Basis VZ2005 zu der aktuelleren technischen Grundlage VZ2010 im Jahr 2013 führte allein bereits zu einer Zunahme der Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüger um fast 4%. Die Differenz von 3.3% war auf die demografische Entwicklung des Bestands zurückzuführen. Per Ende 2014 kann – mit der Änderung des technischen Satzes auf 3.0% – eine erhebliche Steigerung um 9% verzeichnet werden. Der Teil, der auf die Entwicklung des Bestands zurückzuführen ist, bleibt im Rahmen des Durchschnittswerts der letzten zehn Jahre von rund 4%.

falls den Auftrag, periodisch, grundsätzlich aber alle fünf Jahre, mittels einer technischen Bilanz zu überprüfen, ob die Kasse ihre Verpflichtungen erfüllen kann. Das letzte Gutachten wurde im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Einführung des neuen Vorsorgeplans erstellt, der am 1. Januar 2012 in Kraft trat.

5.5 Letztes versicherungstechnisches Gutachten

Der Experte stellt jährlich den Betrag der Verpflichtungen der Kasse gegenüber den Versicherten und Rentenbezüger fest, berechnet die versicherungstechnischen Rückstellungen der Bilanz und überprüft die Einhaltung der reglementarischen Bestimmungen in Bezug auf die gesetzlichen Vorschriften. Er hat eben-

5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Mit der Einführung des Beitragsprimats per 1. Januar 2012 wurden die Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüger mittels der technischen Grundlage VZ2005 und unter Berücksichtigung eines technischen Satzes von 3.5% festgelegt. Ab dem Jahr 2013 wurde die technische Grundlage VZ2010 und ein technischer Satz von 3.5% zur Berechnung der Rentenverpflichtungen herangezogen. Ab 2014 wurde ein technischer Satz von 3.0% gemäss der technischen Grundlage VZ2010 zur Berechnung der Verpflichtungen herangezogen.

5.7 Technische Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen

	2014	2013	Abweichungen
Zunahme der Lebenserwartung	52'913'000	37'345'000	15'568'000
Garantien	38'884'000	54'988'000	-16'104'000
Technischer Satz « Renten »	0	100'000'000	-100'000'000
Technischer Satz « Aktive »	93'000'000	32'000'000	61'000'000
Ausgleich Teuerung	0	4'000'000	-4'000'000
Total	184'797'000	228'333'000	-43'536'000

Rückstellung für die Anpassung der technischen Grundlagen (Zunahme der Lebenserwartung)

Die Rückstellung für die Anpassung der technischen Grundlagen trägt der steigenden Lebenserwartung Rechnung. Diese führt zu einer Erhöhung der Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüglern. Gemäss dem Reglement für die versicherungstechnischen Passiven vom 27. Dezember 2014 muss eine Rückstellung gebildet werden, die einem prozentualen Anteil des Vorsorgekapitals der aktiven Versicherten und Rentenbezüglern entspricht. Mit der Annahme der technischen Grundlage VZ2010 wird es notwendig, die Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung Ende des Jahres 2014 auf 1.2% der gesamten Verpflichtungen festzulegen (0.3% pro Jahr für die Periode 2010 bis 2014). Dies führt zu einer Erhöhung der bereits gebildeten Rücklage in Höhe von 15,5 Millionen Franken.

Rückstellung für die Senkung des technischen Satzes (Renten)

Der technische Zinssatz stellt eine Berechnungshypothese dar, die der Festlegung der zukünftigen

Verpflichtungen dient. Er muss so festgelegt werden, dass er langfristig angemessen unter den effektiven Vermögenserträgen liegt und über einen langen Zeitraum sichergestellt werden kann.

Das oberste Organ einer Vorsorgeeinrichtung setzt den technischen Zinssatz unter Einbeziehung der Empfehlung des Experten für berufliche Vorsorge fest, damit das Vorsorgekapital der Rentenbezüglern und ggf. die technischen Rückstellungen bewertet werden können.

Gemäss der Richtlinie FRP4 der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten empfahl der Experte bereits für das Jahr 2013 einen technischen Satz von 3%. Dieser Satz wurde 2014 von der PKWAL übernommen.

Eingedenk der vorgenannten Anmerkungen hatte der Vorstand der PKWAL mit Blick auf eine Anhebung des technischen Satzes die Bildung einer Rückstellung beschlossen, die der Finanzierung der sich daraus ergebenden steigenden Verpflichtungen dienen sollte. Infolge der Senkung des technischen Satzes von 3.5% auf 3.0% wurde die Rückstellung in Höhe von CHF 100 Millionen im laufenden Geschäftsjahr aufgelöst.

Rückstellung zur «Absicherung des Primatwechsels»

Diese Rückstellung ergibt sich aus der Anwendung von Artikel 2 der bei der Änderung am 19. September 2011 der GVE eingeführten Übergangsbestimmungen.

Gemäss diesen Bestimmungen haben der Staat Wallis bzw. die angeschlossenen Institutionen zugestimmt, die individuellen Garantien für die Versicherten zu finanzieren, bei denen der Experte das Risiko geringerer Rentenleistungen bei ordentlichem Renteneintrittsalter festgestellt hat.

Bei der individuellen Zuerkennung muss der maxi-

male vom Grossen Rat festgelegte Betrag von 117 Millionen Franken für das Personal des Staates Wallis (einschliesslich Lehrpersonal) Berücksichtigung finden. Im Rahmen dieses Modells haben die angeschlossenen Institutionen einer Gesamtfinanzierung von 13,5 Millionen Franken zugestimmt. Der vom Staat Wallis zu leistende Betrag beläuft sich somit auf die Summe von fast 116 Millionen Franken.

Die einzelnen Beträge werden gemäss der vom Vorstand am 25. Januar 2012 angenommenen Anwendungsrichtlinie für die Garantien monatlich auf die Sparkonten der Versicherten überwiesen.

Rückstellung per 1.1.

Jährliche Zuweisung
Gewinne/Verluste Rückstellungen
Zugewiesene Zinsen (3%)

Rückstellung per 31.12.

Jährliche Änderung

2014	2013
54'988'000	81'215'000
-15'837'000	-26'049'000
-1'439'000	-1'528'000
+1'172'000	+1'350'000
38'884'000	54'988'000
-16'104'000	-26'227'000

Der Differenzbetrag von 1,32 Millionen Franken gegenüber dem unter Ziffer 5.2 (Entwicklung des Sparkapitals) verzeichneten Betrag von 24,9 Millionen Franken entspricht den im Fall einer vorgezogenen Rente bewilligten Einmalprämien zur Garantie der Sofortrente.

Rückstellung technischer Satz (Aktive)

Die Verringerung des technischen Satzes zieht grundsätzlich eine versicherungstechnische Senkung des Umrechnungssatzes nach sich.

Der Vorstand der Kasse hatte Ende 2013 die Bildung einer Rückstellung von 32 Millionen Franken beschlossen, um zum gegebenen Zeitpunkt und für eine noch festzulegende Dauer den Umrechnungssatz auf seinem aktuellen Niveau halten und auf diese Weise eine Verringerung der zukünftigen Rentenleistungen für die aktiven Versicherten vermeiden zu können.

2014 wurde das Reglement im Hinblick darauf angepasst, eine Reserve für alle pensionierungsberechtigten Versicherten, das heisst alle ab Alter 58 (rund 12% des Bestandes), zu bilden. Gemäss den Berechnungen des Experten war eine Erhöhung der Rückstellung um CHF 61 Millionen auf CHF 93 Millionen im Verlauf des Geschäftsjahrs 2014 notwendig.

Rückstellung zur Verbesserung der Leistungen zugunsten der Rentenbezüger

Per 31. Dezember 2013 war eine Rückstellung von CHF 4 Millionen in der Bilanz der Kasse verbucht.

Verpflichtungen und Vermögen

- a) Verpflichtungen gegenüber den Aktiven
- b) Verpflichtungen gegenüber den Rentnern
- c) **Gesamtverpflichtungen**

- d) **Vermögen** (Art. 44 BVV2)
- e) Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV2
- f) Unterdeckung gemäss BVV2

2'038'598'000

1'872'652'000

3'911'250'000

2'997'000'000

76.7%

914'250'000

Ausgangsdeckungsgrad

- (g) **Vermögen (Artikel 72b, Abs. 3 BVG)**
unter Abzug der Wertschwankungsreserve

2'797'000'000

- (g)/(c) gemäss Artikel 72a und 72b BVG (insgesamt)

71.6%

- (g-b)/(a) gemäss Artikel 72a und 72b BVG (Aktive)

45.5%

Unterdeckung

1'114'250'000

Der Deckungsgrad gemäss Artikel 44 BVV2 ist nicht als Ausgangsdeckungsgrad anzusehen. Er lag am 1. Januar 2012 bei 76.6%.

Das paritätische Organ hat beschlossen, den Rentenbezügern, die am 31.12.2013 eine Alters-, Ehegatten- oder Invalidenrente bezogen, eine einmalige Zulage in der Höhe von 2.66% der jährlichen Rente auszurichten. Die Rückstellung wurde durch die Auszahlung dieser Zulage aufgelöst.

5.8 Deckungsgrad

Ausgangsdeckungsgrad per 01.01.2012 gemäss Artikel 72b und 72a BVG

Gemäss den eidgenössischen Bestimmungen müssen die Vorsorgeeinrichtungen öffentlichen Rechts spätestens bis 31.12.2013 den Ausgangsdeckungsgrad zum 1. Januar 2012 festlegen (Änderungen des BVG vom 17. Dezember 2010 zur Finanzierung der Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, die am 1. Januar 2012 in Kraft getreten sind).

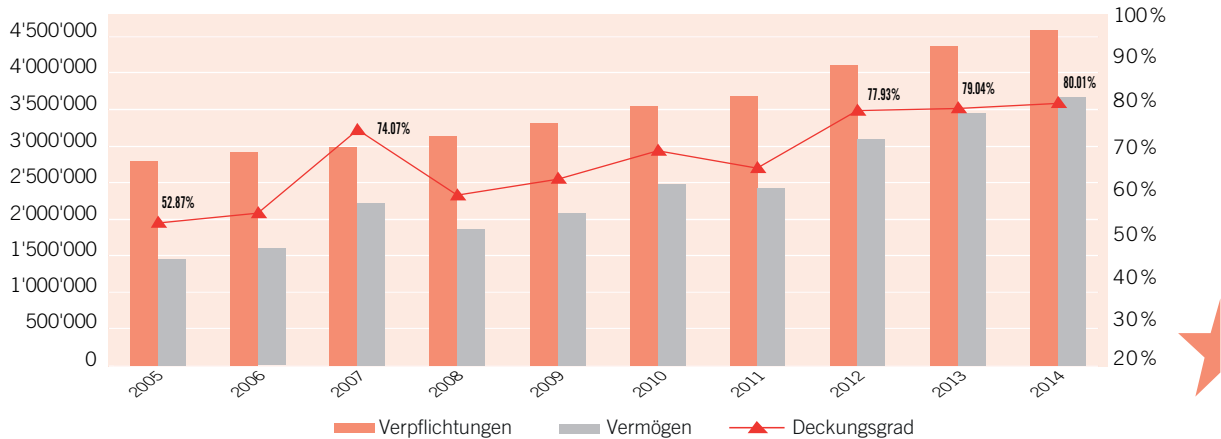
Gemäss dem Entscheid des Vorstands zur Bildung einer Wertschwankungsreserve von 200 Millionen Franken und der Billigung durch den Grossen Rat des Staates Wallis (Zustimmung vom 12. März 2014) werden die Ausgangsdeckungsgrade zum 1. Januar 2012 wie folgt festgelegt:

Sofern ein Ausgangsdeckungsgrad im Sinne von Art. 72a Abs. 1 Ziffer b nicht erreicht wird, muss die Vorsorgeeinrichtung im Fall einer Unterdeckung entsprechende Massnahmen gemäss Art. 65c bis 65e BVG einleiten.

Veränderung: Vermögen, Verpflichtungen und Deckungsgrad	2014	2013
Vermögen gemäss Art. 44 BVV2	3'676'325'013	3'460'631'062
Vermögen gemäss Art. 72b, Abs. 3 BVG	3'317'325'013	3'170'631'062
Freizügigkeitsleistungen der aktiven Versicherten	2'207'745'000	2'129'130'000
Sparkapital der invaliden Versicherten	10'106'000	8'686'000
Deckungskapital der Rentner	2'192'040'000	2'012'110'000
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung / aktive Versicherte	26'611'000	19'238'111
Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung / Rentner	26'302'000	18'106'889
Rückstellung für Garantien	38'884'000	54'988'000
Rückstellung für technischen Satz (Renten)	0	100'000'000
Rückstellung für Umwandlungssatz (aktive Versicherte)	93'000'000	32'000'000
Rückstellung Ausgleich Teuerungsrate	0	4'000'000
Gesamtverpflichtungen	4'594'688'000	4'378'259'000
Davon Verpflichtungen für aktive Versicherte	2'376'346'000	2'244'042'111
Davon Verpflichtungen für die Rentner	2'218'342'000	2'134'216'889
Deckungsgrad		
Satz insgesamt gemäss Art. 72a und 72b BVG	72.2%	72.4%
Satz der aktiven Versicherten gemäss Art. 72a und 72b BVG	46.1%	46.1%
Anteil zulässige Verteilung	1'277'362'987	1'207'627'938
Satz insgesamt gemäss Art. 44 BVV2	80.0%	79.0%
Unterdeckung gemäss Art. BVV2	918'362'987	917'627'938

Gemäss Artikel 7 des Gesetzes über die staatlichen Vorsorgeeinrichtungen (GVE, Nr. 172.5) garantiert der Staat Wallis die reglementarischen Verpflichtungen der PKWAL im Sinne von Artikel 72c BVG.

Entwicklung des Deckungsgrades von 2005 bis 2014 (gemäss BVV2)



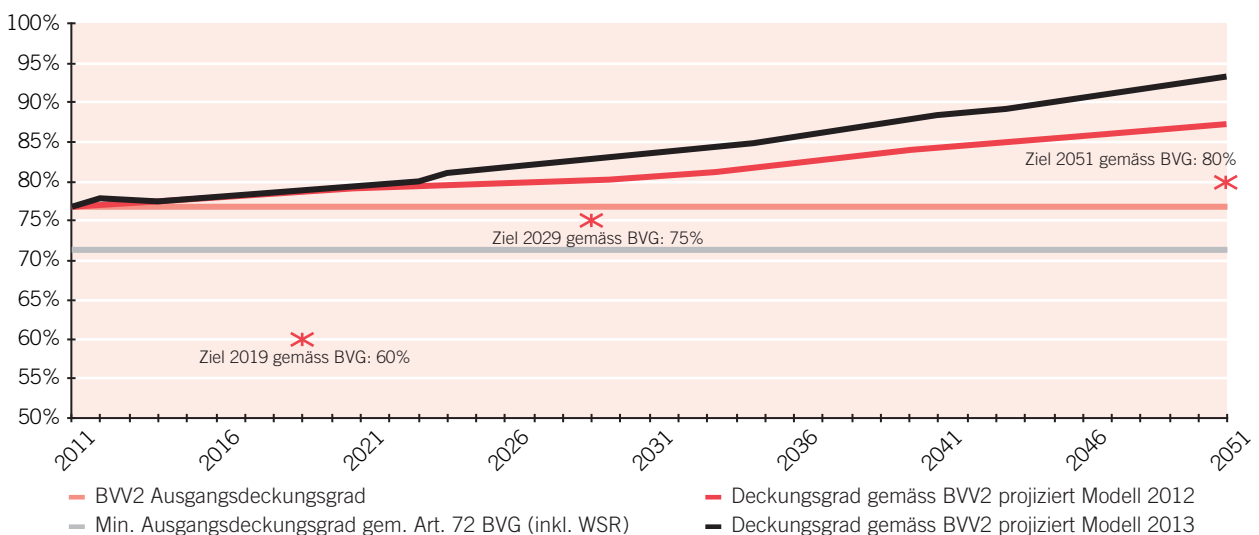
Trotz der grossen Zunahme der Verpflichtungen von 252 Millionen Franken ist der Deckungsgrad insgesamt um 1% gestiegen.

5.9 Finanzierungsplan

Die Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderung des BVG vom 17. Dezember 2010 nicht den Vorgaben im Bereich der Vollkapitalisierung genügten und für die der Staat eine Garantie gemäss Art. 72c übernommen hat, können mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde vom Grundsatz der Vollkapitalisierung abweichen.

Der Aufsichtsbehörde ist alle fünf Jahre ein Finanzierungsplan vorzulegen, mit dem innerhalb von 40 Jahren ein Deckungsgrad von 80% erreicht wird.

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorgaben wurde der Aufsichtsbehörde der nachfolgend aufgeführte Finanzierungsplan vorgelegt (Bericht des Experten vom Dezember 2013).



Dieser Plan basiert auf einer bestimmten Anzahl von Annahmen, deren Grundsätze weiter unten erläutert werden.

Die wichtigsten Annahmen

Entwicklung des Bestands	Von 2012 bis 2021 : 1.5% Von 2021 bis 2051 : 1.0%
Aufnahme	Durchschnittsalter 31.5 Jahre Beitrag FZL : 23'300 Versichertes Gehalt : 54'600
Wahrscheinlichkeit Rente, Invalidität, Tod	Gemäss VZ2005 Invalidität Rückgang um 50%
Inflation	1%
Löhne	Bis 39 Jahre : +2.2% Von 40 bis 49 Jahre : +1.0% Ab 50 Jahren : +0.3%
Zinsen auf Sparkonto	3%
Technischer Satz	Modell 2012 : 3.5% Modell 2013 : 3.0%
Vermögensertrag	4%
Indexierung der Renten	Keine

Die reale Entwicklung bestimmter Parameter ist im ersten Teil des Berichts unter der Spalte « Entwicklung des Bestands und andere Statistiken » aufgeführt.

6. Erläuterungen zur Vermögensanlage und zum Nettoergebnis aus der Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeiten, Anlagereglement

Das im Jahr 2010 vom Vorstand verabschiedete und 2014 geänderte Anlagereglement legt insbesondere die Organisation, die Philosophie und den Anlageprozess der Kasse sowie die Befugnisse der Anlagekommission und die strategische Asset Allocation fest.

Das im Jahr 2010 verabschiedete und 2012 geänderte Immobilienreglement beschreibt die Organisation, die Prozesse im Zusammenhang mit Immobilien sowie die vom Vorstand an die Immobilienkommission delegierten Befugnisse.

Anlagepolitik

Die Anlagestrategie und die Anpassung der Grenzwerte liegen in der Zuständigkeit des Vorstandes. Die taktischen Entscheide betreffend Anlagen werden von der Anlagekommission, die sich aus vier vom Vorstand ernannten Mitgliedern zusammensetzt, getroffen. Diese Kommission trifft sich so oft wie notwendig, mindestens aber alle zwei Monate. Vierteljährlich wird zuhause des Vorstandes der Kasse ein Tätigkeitsbericht erstellt.

Grundsätzlich werden die Aktiven der Kasse intern entsprechend den vorhandenen Kompetenzen in Übereinstimmung mit dem Finanzberater und dem

Berater verwaltet; die Anlagen der Kasse erfolgen hauptsächlich in kollektive Anlageprodukte von Anlagefonds und Anlagestiftungen. Für bestimmte Anlagekategorien erteilt die Kasse gelegentlich ein aktives Verwaltungsmandat an externe Finanzinstitute. Derzeit bestehen folgende drei Mandate:

- Ein aktives Verwaltungsmandat für Aktien Schweiz
- Ein Verwaltungsmandat für flüssige Mittel in Schweizer Franken
- Ein globales Verwaltungsmandat mit dem Ziel eines unabhängig von den Marktbedingungen stabilen Risikoniveaus.

Anlagestrategie

Die aktuelle Anlagestrategie basiert grundsätzlich auf einer Asset-Liability-Modeling-Analyse, die mit Unterstützung des Beraters Coninco SA und Credit Suisse erstellt wird. Diese ist eine Momentaufnahme und muss alle drei bis fünf Jahre überarbeitet werden. Die letzte Analyse wurde Ende 2011 erstellt und gilt ab 2012 im Anschluss an den Primatwechsel.

Eine neue Analyse wurde im Verlauf dieses Jahres unter Beizug der beiden Dienstleistungsunternehmen Crédit Suisse und Pittet Associés durchgeführt. Die Annahmen betreffend Ertragserwartungen und Risiko wurden bestätigt. Zudem konnte das Niveau der notwendigen Wertschwankungsreserve bestimmt werden. Im Bericht 2015 wird die Analyse vorgestellt und in den Einzelheiten kommentiert werden.

Strategische Asset Allocation, effektive Lage und taktische Margen

Détails pro Anlagekategorie	31.12.2014	Effektiv	Grenzwert BVV2	Strategie	Minimum	Maximum
TOTAL ANLAGEN	3'667'609'393	100.00%	100.00%	100.00%		
FORDERUNGEN	1'860'064'033	50.72%	100.00%	49.00%	39.50%	64.50%
Flüssige Mittel	447'798'973	12.21%		2.00%	0.00%	10.00%
Darlehen beim Staat Wallis	833'474'150	22.73%		29.00%		
Obligationen in CHF	265'484'632	7.24%		10.00%	5.00%	15.00%
Obligationen in Fremdwährungen	313'306'278	8.54%		8.00%	5.50%	10.50%
AKTIEN	991'278'088	27.03%	50.00%	23.00%	18.00%	38.00%
Aktien Schweiz	498'693'275	13.60%		12.00%	9.50%	19.50%
Aktien Ausland	492'584'813	13.43%		11.00%	8.50%	18.50%
HYPOTHEKEN	25'982'500	0.71%	50.00%	2.00%	0.00%	4.50%
Hypotheken	25'982'500	0.71%		2.00%	0.00%	4.50%
IMMOBILIEN	665'542'382	18.15%	30.00%	21.00%	8.50%	33.50%
Immobilien Schweiz	522'844'874	14.26%	30.00%	17.00%	6.00%	26.00%
Direkte Anlagen	204'300'000					
Direkte Anlagen Miteigentum	44'260'375					
Indirekte Anlagen Schweiz	274'284'499					
Immobilien Ausland	142'697'508	3.89%	10.00%	4.00%	2.50%	7.50%
ALTERNATIVE ANLAGEN	124'742'390	3.40%	15.00%	5.00%	0.00%	10.00%
Alternative Anlagen	27'255'679	0.74%		3.00%	0.00%	5.50%
Rohstoffe	97'486'711	2.66%		2.00%	0.00%	4.50%
Fremdwährungen	1'073'330'989	25.86%	30.00%			

Gemäss dem Bericht des Beraters Coninco wurden die BVV2-Grenzwerte vollumfänglich eingehalten.

Die in Artikel 54ff BVV2 vorgesehenen individuellen Grenzwerte sind ebenfalls eingehalten worden.

Verwaltungsmandate

Der Vorstand ist befugt, Verwaltungsmandate an Banken zu erteilen. Per 31. Dezember 2014 werden folgende Mandate durch externe Institute ausgeübt:

- IAM SA, durch Herrn M. Thétaz
Mandat Aktien Schweiz CHF 85 Mio.
- WKB, durch Herrn C. Zufferey
Mandat flüssige Mittel CHF CHF 41 Mio.
- Fundo SA, durch Herrn J. Grivel
Globales Mandat (VLPP) CHF 45 Mio.

Depotbanken

Per 31.12.2014 waren bei folgenden Banken und Versicherungsgesellschaften Mittel und Wertschriften der Kasse hinterlegt:

- Walliser Kantonalbank, Sitten
- Credit Suisse, Sitten
- Lombard Odier Darier Hentsch, Genf
- Pictet & Cie, Genf
- UBS SA, Lausanne
- Union Bancaire Privée, Genf
- HSBC, Luxemburg
- Swiss Life Holding, Zürich

Kontrolle der Performance der Fonds und der Verwaltungsmandate

Seit 1. Januar 2013 nutzt die PKWAL die von der Gesellschaft BDI SA erworbene Anlagesoftware, mit der sie ihre Guthaben sichern und täglich ihre gesamten Performances nach Anlageklassen und Wertpapieren berechnen kann. Diese Performances werden durch den ernannten Berater, die Coninco SA in Vevey, sowie durch die EPFL über die Gesellschaft Fundo SA und deren Konsolidierungsplattform verifiziert. Vierteljährlich wird zuhanden der leitenden Organe der Kasse ein Tätigkeitsbericht erstellt.

6.2 Erweiterung der Anlagemöglichkeiten

Entfällt

6.3 Zielwert und Berechnung des Wertschwankungsrisikos (Risiken der Anlagestrategie)

Seit 2014 bestimmt die PKWAL das Zielniveau ihrer Wertschwankungsreserve auf der Basis einer Asset-Liability-Modeling-Analyse (ALM). Diese Analyse wird alle drei Jahre wiederholt. Bei der Berechnung wird das Risikoprofil der Anlagestrategie der PKWAL berücksichtigt mit dem Ziel, die spezifischen Marktrisiken dieser Asset Allocation zu neutralisieren. Das Zielniveau wurde bei 18% des Vermögens festgelegt. Dies entspricht einem Betrag von CHF 660 Millionen bei einem Risiko von negativen Wertschwankungen, die durchschnittlich alle 20 Jahre eintreten und durch mehrjährig anhaltende Baissen geprägt sind. Für die Berechnung wurde ein Wahrscheinlichkeitsgrad von 95.5% berücksichtigt (zwei Standardabweichungen im Vergleich zur durchschnittlichen Performance).

Die Bildung bzw. Auflösung dieser Reserve liegt im Verantwortungsbereich des Vorstands, der sich bei seinen Entscheiden auf das Reglement über die Finanzierung und die Verwendung der Überschüsse sowie auf die Berechnungen des Experten stützt.

Nach der Zuteilung 2014 erreichte die Wertschwankungsreserve 54% ihres Zielwerts (47% Ende 2013).

Entwicklung der Wertschwankungsreserve, in CHF Mio.

	2014	2013
Stand der WSR per 1. Januar	290	260
Zuweisung des Geschäftsjahres	69	30
Stand der WSR per 31. Dezember	359	290

Zielwert der WSR

	31.12.14	31.12.13
in %		
Ziel	18%	18%
Bestand der WSR	9.8%	8.4%
Fehlende WSR	8.2%	9.6%
in CHF		
in CHF	660	622
Bestand der WSR	359	290
Fehlende WSR	301	332

6.4 Darsstellung der Vermögenanlagen nach Kategorie

Anlagekategorie	31.12.2014		31.12.2013	
VERMÖGENSANLAGEN	3'667'609'393	100.00%	3'448'566'906	100.00%
FLÜSSIGE MITTEL	447'798'973	12.21%	387'528'911	11.24%
DARLEHEN AN DEN STAAT WALLIS	833'474'150	22.73%	847'622'100	24.58%
OBLIGATIONEN UND ANALOGE TITEL	578'790'910	15.78%	565'696'079	16.40%
Obligationen und andere Titel in CHF	215'668'757	5.88%	223'261'012	6.47%
Direkte Anlagen	94'146'034		103'387'882	
Indirekte Anlagen	121'522'723		119'873'130	
Obligationen und andere Titel in Fremdwährung	363'122'153	9.90%	342'435'067	9.93%
Indirekte Anlagen	285'383'598		267'256'364	
Konvertible indirekte Anlagen	77'738'555		75'178'703	
AKTIEN UND ANALOGE TITEL	991'278'088	27.03%	824'091'518	23.90%
Aktien Schweiz und analoge Titel	498'693'275	13.60%	424'537'260	12.31%
Direkte Anlagen	104'781'782		94'532'528	
Indirekte Anlagen	393'911'493		330'004'732	
Aktien Ausland und analoge Titel	492'584'813	13.43%	399'554'258	11.59%
Indirekte Anlagen	492'584'813		399'554'258	
HYPOTHEKEN	25'982'500	0.71%	31'383'480	0.91%
IMMOBILIEN	665'542'382	18.15%	629'895'841	18.27%
Direkte Anlagen	204'300'000		209'527'635	
Direkte Anlagen Miteigentum	44'260'375		51'579'560	
Indirekte Anlagen Schweiz	274'284'499		256'644'181	
Indirekte Anlagen Ausland	142'697'508		112'144'465	
ALTERNATIVE ANLAGEN	124'742'390	3.40%	162'348'977	4.71%
Rohstoffe, indirekte Anlagen	97'486'711		102'222'106	
Indirekte alternative Anlagen	27'255'679		60'126'871	

Einzelheiten zu den Immobilien der Kasse und Ergebnisse

Immobilien		Wert per 31.12.2014	Wert per 31.12.2013	Variation	Rendite	Gewichtung 2014
Sandmatte	Brig	30'300'000.00	30'300'000.00		4.57%	11.68%
Apollo	Brig	26'150'000.00	26'150'000.00	0.00	5.92%	10.08%
Champsec	Sitten	17'700'000.00	17'700'000.00	0.00	4.79%	6.82%
Du Rhône	Naters	16'900'000.00	16'900'000.00	0.00	5.19%	6.52%
Les Bouleaux	Sitten	15'400'000.00	15'400'000.00	0.00	4.91%	5.94%
Ste-Marguerite	Sitten	12'100'000.00	12'100'000.00	0.00	5.01%	4.67%
La Planta	Sitten	11'500'000.00	11'500'000.00	0.00	5.70%	4.43%
Potences	Sitten	11'000'000.00	11'000'000.00	0.00	5.16%	4.24%
La Bohème	Martigny	10'100'000.00	10'100'000.00	0.00	5.29%	3.89%
Sous-le-Scex	Sitten	9'800'000.00	9'800'000.00	0.00	4.73%	3.78%
UBS Martigny	Martigny	8'100'000.00	8'100'000.00	0.00	4.81%	3.12%
UBS Brig	Brig	8'050'000.00	8'050'000.00	0.00	5.69%	3.10%
Platanes	Siders	18'250'000.00	23'477'635.00	-5'227'635.00	-11.71%	8.22%
Le Saphir	Fully	4'750'000.00	4'750'000.00	0.00	5.67%	1.83%
Beaumont	Sitten	4'200'000.00	4'200'000.00	0.00	4.52%	1.62%
TOTAL Liegenschaften		204'300'000.00	209'527'635.00	-5'227'635.00	3.40%	79.95%
ICC 1.95%	Genève	7'728'825.00	7'746'765.00	-17'940.00	4.87%	2.99%
Terrasse 25.5%	Siders	4'398'750.00	4'398'750.00	0.00	5.58%	1.70%
Métropole 2%	Lausanne	4'822'800.00	3'854'400.00	968'400.00	-1.66%	1.64%
La Croisée	Sitten	2'760'000.00	2'760'000.00	0.00	6.14%	1.06%
Troilletta	Monthey	23'700'000.00	31'969'645.00	-8'269'645.00	-20.72%	12.33%
Galeries Sédunoises	Sitten	850'000.00	850'000.00	0.00	5.28%	0.33%
TOTAL Miteigentum		44'260'375.00	51'579'560.00	-7'319'185.00	-11.27%	20.05%
TOTAL IMMOBILIEN		248'560'375.00	261'107'195.00	-12'546'820.00	0.46%	100.00%

Die Ergebnisse 2014 werden stark durch die ausserordentlichen Abschreibungen auf den Liegenschaften «Les Platanes» in Siders und «Troilletta» in Monthey beeinflusst. Diese Abschreibungen entsprechen den Anforderungen der vorsichtigen Bewertungsmethode, die vom Vorstand für seine Direktanlagen in Immobilien gewählt wurde und die sich nicht mehr auf die Baukosten, sondern auf den Ertragswert stützt. Rund CHF 13,5 Millionen wurden auf einem Betrag von CHF 55,5 Millionen abgeschrieben, was rund 25% des gesamten Immobilienbestands vor Abschreibungen entspricht. Festzuhalten ist zudem, dass diese Neubauten 2014 nur partielle Erträge geliefert haben. Ohne diese besonderen Umstände hätte die Rentabilität 4.52% betragen.

Die PKWAL konnte ihren Anteil am Miteigentum Métropole im Zentrum von Lausanne ausbauen, indem sie weitere Anteile im Umfang von 0.4% für CHF 1'180'000 erwarb, was einer Rendite von 3.8% entspricht.

Bei den Investitionen der Kasse in Hypotheken wurden über die Anlagestiftung Hypotheka etwa CHF 26 Mio. in neun verschiedene Gebäude in der gesamten Schweiz angelegt. Betreffend diese Anlagestiftung sind gegenwärtig straf- und zivilrechtliche Verfahren im Gang. Die Folgen für unsere Kasse sind noch nicht bekannt. Zwei oder drei Objekte dürften in einem Umfang, der auf rund CHF 500'000 geschätzt wird, betroffen sein. Der Ausgang dieser Verfahren wird längere Zeit erfordern.

6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Swaps

Bank	K/V	Währung	Betrag	Frist	Preis	Währung	Betrag	Kurs 31.12	Betrag	Wert in CHF	+/- Wert
UBP	Verkauf	USD	210'000	févr. 15	0.9765	CHF	205'065	0.9943	208'803	208'803	-3'738
Total											-3'738

Futures

Titel	Kategorie	Frist	Kauf/Verkauf	Anzahl Verträge	Preis	Verpflichtungen	Wert 31.12	+/- Wert
FUT SMI	Aktien CH	März 2015	Verkauf	700	8'565	59'954'090	8'907	-2'394'910

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere im Rahmen des Securities Lending*

(*) Wertschriftenverleih

Entfällt

6.7 Erläuterungen zu den Netto-Anlageergebnissen

in CHF

	31.12.2014	31.12.2013
Bruttoergebnis der Vermögensanlagen	219'602'855	223'853'204
Bruttoergebnis aus flüssigen Mitteln	1'161'379	-359'809
Erlös aus Bankkonten	136'727	124'744
Erlös aus Termingeldkonten	8'637	82'485
Kursgewinne	746'830	39'811
Kursverluste	-410'723	-593'772
Erlös Verzugszinsen auf FZL	62'905	85'817
Aufwand Verzugszinsen auf FZL	-108'001	-98'894
Ausserordentliche Erlöse	725'004	0
Bruttoergebnis aus Obligationen und anderen Forderungen von Schweizer Debitoren	11'838'244	5'497'763
Erlös aus Wertschriften	6'361'069	8'997'956
Erlös aus realisierten Verkäufen	331'649	376'874
Verlust aus realisierten Verkäufen	-909'257	-2'912'718
Nicht realisierte Mehrwerte	7'722'441	3'572'991
Nicht realisierte Minderwerte	-1'667'658	-4'537'340
Bruttoergebnis aus Darlehen an Arbeitgeber	29'666'774	30'161'951
Bruttoergebnis aus Obligationen in Fremdwährung	20'564'324	-579'281
Erlös aus Wertschriften	2'856'215	3'072'427
Erlös aus realisierten Verkäufen	264'701	984'200
Verlust aus realisierten Verkäufen	-19'350	-1'071'128
Nicht realisierte Mehrwerte	18'387'838	7'695'350
Nicht realisierte Minderwerte	-1'449'051	-11'285'705
Kursgewinne	1'855'161	579'433
Kursverluste	-1'331'190	-553'858
Bruttoergebnis aus Aktien Schweiz	53'076'356	91'493'894
Erlös aus Wertschriften	10'186'756	10'185'840
Erlös aus realisierten Verkäufen	359'754	11'582'461
Verlust aus realisierten Verkäufen	-2'881'196	0
Nicht realisierte Mehrwerte	47'123'173	73'136'641
Nicht realisierte Minderwerte	-1'712'131	-3'411'048
Bruttoergebnis aus Aktien Ausland	61'672'002	71'372'843
Erlös aus Wertschriften	5'151'094	4'584'295
Erlös aus realisierten Verkäufen	1'949'752	5'652'489
Verlust aus realisierten Verkäufen	-276'660	-1'194'398
Nicht realisierte Mehrwerte	43'698'210	68'617'557
Nicht realisierte Minderwerte	-3'956'319	-2'252'668
Kursgewinne	15'837'962	667'904
Kursverluste	-732'037	-4'702'336

in CHF	31.12.2014	31.12.2013
Bruttoergebnis aus Immobilien und Immobilienfonds Schweiz	25'231'210	20'788'722
Erlös	20'552'654	19'097'875
Erlös aus realisierten Verkäufen	0	892'788
Verlust aus realisierten Verkäufen	0	0
Nicht realisierte Mehrwerte	15'906'040	6'325'578
Nicht realisierte Minderwerte	-11'227'484	-5'527'519
Bruttoergebnis aus Hypotheken	863'832	775'777
Bruttoergebnis aus Immobilienfonds Ausland	18'241'197	5'112'286
Erlös	4'822'117	4'482'418
Erlös aus realisierten Verkäufen	990'901	675'320
Verlust aus realisierten Verkäufen	0	-46'569
Kursgewinne	1'071'484	590'932
Kursverluste	-567'440	-501'020
Nicht realisierte Mehrwerte	12'465'156	3'104'327
Nicht realisierte Minderwerte	-541'021	-3'193'122
Bruttoergebnis aus nicht traditionellen Anlagen	-12'657	6'386'188
Erlös aus Wertschriften	1'634'120	1'096'873
Erlös aus realisierten Verkäufen	15'703	1'525'738
Verlust aus realisierten Verkäufen	-757'068	-98'816
Nicht realisierte Mehrwerte	556'053	4'238'150
Nicht realisierte Minderwerte	-1'490'914	-491'168
Kursgewinne	62'745	135'177
Kursverluste	-33'296	-19'766
Bruttoergebnis aus Anlagen in Rohstoffen	-2'699'806	-6'797'130
Erlös aus Wertschriften	2'035'589	1'984'143
Erlös aus realisierten Verkäufen	0	0
Verlust aus realisierten Verkäufen	0	0
Nicht realisierte Mehrwerte	3'759'382	4'219'863
Nicht realisierte Minderwerte	-11'734'537	-12'223'769
Kursgewinne	3'320'694	60'112
Kursverluste	-80'934	-837'479
Nettoergebnis der Vermögensanlagen	203'599'430	208'749'376
Bruttoergebnis der Vermögensanlagen	219'602'855	223'853'204
Verwaltungsaufwand Anlagen	-6'886'670	-5'987'492
Verwaltungsaufwand Anlage TER	-9'116'755	-9'116'336

6.8 Anlagen beim Arbeitgeber

Per 1. Januar 2010 (erste ergänzende Aufkapitalisierungsphase gemäss GVE) wurde zwischen der PKWAL und dem Staat Wallis ein Darlehensvertrag über insgesamt CHF 310 Millionen und eine Laufzeit von 40 Jahren abgeschlossen. Der Zins entspricht dem für die Rentner zur Anwendung kommenden technischen Zinssatz. Dieser Satz entsprach 3.5% im Jahr 2014, wird aber für das Geschäftsjahr 2015 auf 3% gesenkt.

Per 1. Januar 2012 wurde ein zweiter Darlehensvertrag zwischen der PKWAL und dem Staat Wallis über insgesamt CHF 565,9 Millionen abgeschlossen (zweite ergänzende Aufkapitalisierungsphase gemäss GVE). Dieser wird über eine Dauer von 40 Jahren linear getilgt. Die Verzinsung entspricht dem für Rentner angewandten technischen Satz von 3.5%. Der Betrag der jährlichen Tilgung beträgt CHF 14'147'500. Der Saldo dieser Darlehen beläuft sich per 31. Dezember 2014 auf CHF 833'474'150.

6.9 Verwaltungsaufwand Vermögen

	CHF	
Transparente (*) Anlagen	3'666'468'058	99.97%
Untransparente (*) Anlagen – Art. 48 Abs. 3 BVV2 (gemäss untenstehenden Details)	1'141'335	0.03%
Total der Anlagen	3'667'609'393	100.00%

(*) transparent bedeutet dass der Anleger Zugriff auf die Investitionsverwaltungskosten hat

Transparenzgrad der Anlageverwaltungskosten 99.97%

KOLLEKTIVANLAGEN MIT UNTRANSPARENTEN KOSTEN

Produkt und Valoren-Nr.	Valoren- Nr.	Anteile	Wert per 31.12.14
MOMENTUM ALLWEATHER STRA-DR	1'052'881	1'181.00	200'780
MONT-BLANC LEVERAGED FUND SELECT - CLASS B	5'241'712	920.00	13'044
DR ALLWEATHER INSTIT FUND	14'556'179	791.00	122'738
DR2 ALLWEATHER INSTIT FUND	14'556'183	211.00	18'256
PRISMA CONSERVATEUR SP	1'252'127	370	413'917
AIG DIVERSIFIED STRATEGIES FUND CLASS-B	1'598'668	10'350	372'600
TOTAL			1'141'335

	2014
Vermögensverwaltungskosten verbucht	3'752'871
Kostenrückerstattung	-420'455
Immobilien-Verwaltungskosten*	571'551
Gesamtkosten aufgrund dem TER der transparenten Anlagen	9'116'753
Gesamt verbuchte Vermögensverwaltungskosten	13'020'720
In % der transparenten Anlagen	0.36%
In % der transparenten Anlagen ohne Darlehen an Staat Wallis	0.46%

(*) enthält alle Kosten und Steuern betreffend Immobilien

TER: Verwaltungs-, Performance-, Depotgebühren, Verwaltungs-, Analyse-, Servicekosten MwSt

VERMÖGENSVERWALTUNGSKOSTEN

Vermögensverwaltungskosten

Davon:

Mandatspesen	1'074'385
Management fees	2'319'095
Bankspesen	4'558
Courtage	354'833
Immobilienverwaltungskosten	571'551
./. Retrozessionen	-420'455

Gesamtkosten für Kollektivanlagen

Davon:

Aktien Schweiz	597'016
Aktien Ausland	1'756'946
Obligationen Schweiz	118'960
Obligationen in Fremdwährung	1'939'588
Immobilien Schweiz	1'761'565
Immobilien Ausland	1'412'653
Rohstoffe	1'415'900
Alternative Anlagen	114'125

Vermögensverwaltungskosten gemäss Betriebsrechnung

13'020'720

6.10 Ausübung der Stimmrechte

Seit der Annahme der Volksinitiative Minder am 3. März 2013 sind die Vorsorgeeinrichtungen verpflichtet, ihre Stimmrechte an den Generalversammlungen der in der Schweiz kotierten Aktiengesellschaften auszuüben, die sie in ihrem Portfolio halten. Dabei haben sie im Interesse ihrer Versicherten dahingehend zu handeln, dass das Gedeihen der Vorsorgeeinrichtung nachhaltig gesichert wird.

Seit mehreren Jahren übt die PKWAL ihre Rechte über die Stiftung ETHOS aus, die bereits einigen Erfolg in der ethischeren und verantwortungsvolleren Führung von Aktiengesellschaften vorweisen kann.

Die Liste der Schweizer Aktiengesellschaften, die wir in unserem Portfolio halten, sowie unsere Abstimmungsentscheide an den Generalversammlungen finden Sie auf unserer Website www.cpv.ch (nur französisch).

■ 7. Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

AKTIVEN

7.1 Kurzfristige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung

Kurzfristige Forderungen

- Verrechnungssteuer
- Forderungen gegenüber Arbeitgebern
- Forderungen gegenüber Rentnern und anderen

Transitorische Aktiven

- Immobilien
- Verwaltung
- Anlagen (aufgelaufene Zinsen)

PASSIVEN

7.2 Andere Verbindlichkeiten

- Kreditoren - Verwaltung
- Kreditoren - Immobilien
- Verbindlichkeiten an Sicherheitsfonds
- Verschiedene Kreditoren der Vorsorge
- Kreditoren Sozialabgaben
- Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten

7.3 Transitorische Passiven

- Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Immobilien und Verwaltung
- Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Anlagen
- Vorauserhaltene Erträge – Immobilien

BETRIEBSRECHNUNG

7.4 Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen

Zusätzliche Beiträge des Arbeitgebers

- Verstärkungsbeiträge¹⁾
- AHV-Überbrückungsrente – Finanzierungsbeteiligung²⁾
- Sanierungsbeiträge angeschlossene Institutionen
- Beteiligung Verwaltungskosten
- Einkäufe Sparkapital durch Arbeitgeber

Einmaleinlagen und Einkaufssummen

- Einkäufe beim Eintritt
- Finanzierung vorzeitige Rente
- Verschiedene Einnahmen und Rückerstattung IV-Vorschüsse

	31.12.2014	31.12.2013
Kurzfristige Forderungen	19'698'092.21	18'498'988.66
– Verrechnungssteuer	5'619'561.22	6'133'694.06
– Forderungen gegenüber Arbeitgebern	13'788'854.89	12'229'600.05
– Forderungen gegenüber Rentnern und anderen	289'676.10	135'694.55
Transitorische Aktiven	3'930'784.75	4'302'421.68
– Immobilien	1'405'864.10	976'749.16
– Verwaltung	5'286.00	7'390.30
– Anlagen (aufgelaufene Zinsen)	2'519'634.65	3'318'282.22
7.2 Andere Verbindlichkeiten	1'023'918.95	1'088'619.25
– Kreditoren - Verwaltung	0.00	0.00
– Kreditoren - Immobilien	0.00	0.00
– Verbindlichkeiten an Sicherheitsfonds	587'487.05	763'789.70
– Verschiedene Kreditoren der Vorsorge	88'126.00	8'841.65
– Kreditoren Sozialabgaben	-6'186.10	-3'329.10
– Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	354'492.00	319'317.00
7.3 Transitorische Passiven	2'889'566.92	2'546'859.02
– Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Immobilien und Verwaltung	1'555'453.20	1'557'320.73
– Zu bezahlende Verbindlichkeiten – Anlagen	661'794.29	632'735.89
– Vorauserhaltene Erträge – Immobilien	672'319.43	356'802.40
7.4 Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	11'618'998.12	11'506'855.30
Zusätzliche Beiträge des Arbeitgebers		
– Verstärkungsbeiträge ¹⁾	2'976'877.95	2'939'666.85
– AHV-Überbrückungsrente – Finanzierungsbeteiligung ²⁾	6'515'442.90	6'503'461.40
– Sanierungsbeiträge angeschlossene Institutionen	2'010'451.90	1'972'854.80
– Beteiligung Verwaltungskosten	104'294.80	90'872.25
– Einkäufe Sparkapital durch Arbeitgeber	11'930.57	0.00
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	8'382'866.29	8'741'047.46
– Einkäufe beim Eintritt	6'789'240.70	7'538'184.70
– Finanzierung vorzeitige Rente	1'569'114.75	1'176'604.35
– Verschiedene Einnahmen und Rückerstattung IV-Vorschüsse	24'510.84	26'258.41

¹⁾ Seit 2012 zahlen die Arbeitgeber zur Verbesserung des Deckungsgrads einen Verstärkungsbeitrag von 0.4% der versicherten Gehälter.

²⁾ Die nachträgliche vollumfängliche Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente (temporäre Rente) ist am 1. Dezember 2002 in Kraft getreten. Seit dem 1. Januar 2007 erstatten der Versicherte und der Arbeitgeber je 50% dieser Leistung. Der Versicherte leistet seinen Anteil mittels einer lebenslänglichen Kürzung der Altersrente. Dem Arbeitgeber wird sein Anteil jeweils am Ende des Geschäftsjahres in Rechnung gestellt.

7.5 Renten – Anpassung an die Teuerung

Gemäss Artikel 36 des Grundreglements der Kasse fällt die Anpassung der Renten in den Zuständigkeitsbereich des Vorstands. Dieser bezieht sich bei seinen Entscheiden auf die finanzielle Lage der Kasse. Um die positive Entwicklung des Deckungsgrads wie von den eidgenössischen Bestimmungen gefordert sicherzustellen, muss die PKWAL im Übrigen – sofern die Rendite dies erlaubt – bestimmte Rückstellungen vornehmen. Dadurch sollen zukünftige Sanierungsmassnahmen vermieden werden. Aus diesen Gründen und mit Blick auf den Rückgang des Landesindex der Konsumentenpreise per Ende Dezember 2014 hat der Vorstand beschlossen, die Renten auf ihrem aktuellen Niveau zu belassen.

7.6 Übrige reglementarische Leistungen

- Kinderrenten
- AHV-Überbrückungsrenten
- Sonstige Vorsorgeleistungen
- Einmalige Zulage Rentner

	31.12.2014	31.12.2013
	19'185'712.30	14'888'719.15
– Kinderrenten	1'596'020.30	1'562'858.80
– AHV-Überbrückungsrenten	13'124'703.75	12'960'669.85
– Sonstige Vorsorgeleistungen	559'573.30	365'190.50
– Einmalige Zulage Rentner	3'905'414.95	0.00

Unter dem Punkt « Sonstige Vorsorgeleistungen » wird die Beitragsbefreiung aufgeführt für Versicherte, die gemäss dem ab 1. Januar 2012 gültigen Reglement eine Invalidenrente beziehen.

7.7 Vorbezüge

- Vorbezüge Wohneigentumsförderung
- Vorbezüge infolge Scheidung

	31.12.2014	31.12.2013
	8'705'548.90	7'483'158.75
– Vorbezüge Wohneigentumsförderung	5'116'200.00	4'363'856.45
– Vorbezüge infolge Scheidung	3'589'348.90	3'119'302.30

7.8 Auflösung/Bildung von Vorsorgekapitalien

Bildung/Auflösung von Vorsorgekapitalien

	31.12.2014	31.12.2013	Differenz
Vorsorgekapital aktive und invalide Versicherte	2'217'851'000	2'137'816'000	+80'035'000
Vorsorgekapital Rentenbezüger	2'192'040'000	2'012'110'000	+179'930'000
Rückstellung für Anpassung Zunahme der Lebenserwartung	52'913'000	37'345'000	+15'568'000
Rückstellung für Senkung des technischen Satzes – Renten	0	100'000'000	-100'000'000
Rückstellung für Senkung des technischen Satzes – Aktive	93'000'000	32'000'000	+61'000'000
Rückstellung für Ausgleich Renten	0	4'000'000	-4'000'000
Rückstellung zur « Absicherung des Primatwechsels »	38'884'000	54'988'000	-16'104'000
Abzug Beitragsbefreiung	-550'933	-365'190	-550'933
Entwicklung der Verpflichtungen 2014			+215'878'067

Die Beträge betreffend die Beitragsbefreiung sind im Sparkapital der aktiven und invaliden Versicherten enthalten. Sie wurden jedoch bereits in den Verbindlichkeiten des Geschäftsjahres berücksichtigt und müssen von den Kosten in Verbindung mit der Entwicklung des Sparkapitals abgezogen werden.

	31.12.2014	31.12.2013
7.9 Verwaltungsaufwand	2'390'127.71	2'570'875.04
Allgemeiner Verwaltungsaufwand		
– Gehälter, Vorstand, Ausbildung, Vertretung	1'579'552.75	1'587'824.51
– Mieten	109'639.80	108'216.15
– Wechsel des Informatiksystems	252'054.70	259'792.35
– IT-Kosten	102'875.87	161'257.21
– Verschiedenes	133'792.59	196'986.62
	2'177'915.71	2'314'076.84
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		
– Revisionsstelle	59'400.00	99'400.00
– Experte für die berufliche Vorsorge	131'382.00	117'466.20
	190'782.00	216'866.20
Kosten Aufsichtsbehörde	21'430.00	39'932.00

Die Verringerung der Kosten für die Revisionsstelle ist darauf zurückzuführen, dass die Honorare für die Prüfung des Geschäftsjahres 2012 und ein Teil der Honorare für das Geschäftsjahr 2013 addiert wurden. Es handelt sich um eine Ausnahmesituation, die aus der Ernennung einer neuen Revisionsstelle resultiert.

8. Aufsichtsbehörde

Die Jahresrechnung 2013 sowie die erforderlichen Dokumente wurden der Westschweizer BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörde (ASSO) übermittelt, die in ihrer Nachricht vom 11. März 2015 dazu keine besonderen Anmerkungen abgegeben hat.

Einige Kommentare wurden im Lauf des Jahres 2014 an die Kasse gerichtet:

- **Finanzierungsplan:** Die Rechnung 2013 weist als Ausgangsdeckungsgrade 71.5% insgesamt und 45.3% für die Aktiven aus. Der Expertenbericht von Dezember 2013 führt geringfügig abweichende Werte auf (71.6% bzw. 45.45%). Die Aufsichtsbehörde verlangt eine Ergänzung zum Expertenbericht, um über die richtigen Ausgangsdeckungsgrade und das richtige Finanzierungsprogramm zu verfügen.
- **Weitere Reglemente der PKWAL:** Die PKWAL hat ihr Reglement für die versicherungstechnischen Passiven und ihr Anlagereglement geändert. Diesbezüglich wurden keine besonderen Bemerkun-

gen formuliert. Die Aufsichtsbehörde hat ferner vom neuen Reglement über die Finanzierung und die Verwendung der Überschüsse Kenntnis genommen. Sie bittet die PKWAL, ihr das Direktionsreglement, das Unterschriftenreglement und das Reglement für das interne Kontrollsystem zuhanden ihrer Akten zukommen zu lassen.

- **Aufnahme der neuen Staatsräte:** Die Behörde bestätigt, dass die neu gewählten Staatsräte ab 2015 in die PKWAL aufgenommen werden, ohne dass dies Probleme der Gleichbehandlung verursachen würde.

Wir möchten erneut daran erinnern, dass die Kasse die Bedingungen erfüllt, um vom Grundsatz der Vollkapitalisierung abzuweichen, und dass die Aufsichtsbehörde die Kasse in diesem Zusammenhang dazu aufgefordert hat:

- sie regelmässig über alle wichtigen Tatsachen zu informieren, die den Finanzierungsplan betreffen;
- ihr alle fünf Jahre einen Plan vorzulegen, mit dem spätestens am 1. Januar 2052 ein Deckungsgrad von 80% erreicht werden kann.

■ 9. Weitere Informationen in Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Unterdeckung/Erläuterung der getroffenen Massnahmen

Die PKWAL kann vom Grundsatz der Vollkapitalisierung abweichen, da der Kanton gemäss dem auf Artikel 72c BVG beruhenden Artikel 7 des GVE die Garantie für ihre reglementarischen Verpflichtungen übernimmt. Die Kasse weist somit keine Unterdeckung im Sinne von Artikel 44 BVV2 auf.

Die PKWAL hat seit 2007 bereits wichtige Massnahmen ergriffen, um ihre finanzielle Situation zu verstärken. Am 1. Januar 2012 sind neue Änderungen des BVG zur Finanzierung von Vorsorgeeinrichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften mit Teilkapitalisierung in Kraft getreten. Diese sehen vor (Art. 72a ff BVG), dass diese Einrichtungen die vollumfängliche Deckung der Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüglern garantieren und innerhalb eines maximalen Zeitraums von 40 Jahren einen Deckungsgrad von 80% erreichen müssen. Gemäss der finanziellen Situation der PKWAL per 31. Dezember 2014 und den bis dato zugrunde gelegten versicherungsmathematischen und wirtschaftlichen Annahmen ergibt sich aus dem Bericht des Experten Folgendes:

- Die Prognosen zeigen, dass die gesetzlich festgelegten Ziele vor dem Schlusstermin erreicht werden.
- Die Verpflichtungen gegenüber den Rentenbezüglern sind stets vollumfänglich abgedeckt.
- Die Ausgangsdeckungsgrade werden nicht unterschritten.
- Die Studie zur Abhängigkeit von den Schwankungen exogener Annahmen zeigt die Risiken auf, die eine Nullinflation, ein Nullwachstum des Bestands der aktiven Versicherten oder auch ein Vermögensertrag von durchschnittlich unter 4% für die Entwicklung des Deckungsgrads darstellen.
- Die Kasse hat selbstständig die Senkung des technischen Satzes auf 3% finanziert.
- Der Vorstand muss 2015 die Problematik des Umwandlungssatzes analysieren.

Per 31. Dezember 2014 erreichte der Gesamtdeckungsgrad gemäss BVV2 80%. Der Gesamtdeckungsgrad gemäss BVG liegt bei 72.2% (Mindestwert von 71.6%) mit einer Wertschwankungsreserve von CHF 359 Millionen. Der Deckungsgrad der Rentenbezüglern liegt bei 100% und derjenige der aktiven Versicherten bei 46.1% (Mindestwert von 45.4%).

9.2 Teilliquidation

Entfällt

9.3 Verpfändung von Aktiven

Zum Zeitpunkt der Erstellung der Bilanz waren keine Aktiven der Kasse verpfändet.

9.4 Solidarhaftung und Bürgschaften

Entfällt

9.5 Laufende Rechtsverfahren

9.5.1 Strafverfahren

Nach der strafrechtlichen Verurteilung des ehemaligen Präsidenten der RVKL läuft das Verfahren zur finanziellen Entschädigung der PKWAL weiter. Die Kasse konnte sich bisher bereits CHF 4,3 Millionen in verschiedenen Formen rückvergüten lassen und rechnet damit, 2015 CHF 1,7 Millionen sowie in den folgenden Jahren rund CHF 1 Million zurückzuerhalten. Der zu erstattende Betrag dürfte sich auf etwa CHF 7 Millionen belaufen.

9.5.2 Zivilrechtliches Verfahren vor dem Tribunal d'Instance in Thonon

Der Eintrag einer erhaltenden Hypothek auf der Liegenschaft von Ignace Rey wurde aufrechterhalten. Die Beendigung des Verfahrens mit einer abschliessenden Versteigerung wird für 2015 erwartet.

■ 10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die von der Schweizerischen Nationalbank im Januar 2015 getroffenen Entscheidungen bedeuten für die Verantwortlichen der Pensionskassen unseres Landes den Beginn neuer Herausforderungen. Die Aufhebung des Euromindestkurses und die Einführung von Negativzinsen auf den Guthaben in Bankkonten werfen ein neues Licht auf die Liquiditätshaltungskosten und werden indirekte Auswirkungen auf praktisch alle Anlageklassen haben. Der Vorstand wird wachsam bleiben müssen, um auf negative Zinssätze reagieren zu können, die auch einen Einfluss auf die Passiven der Kasse haben werden.

ZUSAMMENFASSUNG DES BERICHTES DES PENSIONS- KASSENEXPERTEN

Als anerkannter Experte für berufliche Vorsorge stellen wir fest, dass die Pensionskasse am 31.12.2014 einen technischen Fehlbetrag aufweist. Das Vermögen der Pensionskasse reicht per Stichtag, gemäss Artikel 52⁹ der BVG, für die Erbringung der reglementarischen Verpflichtungen nicht vollständig aus.

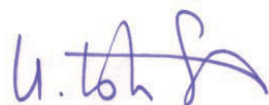
Ferner stellen wir fest:

- Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften;
- Die Pensionskasse weist gemäss technischen Grundlagen VZ 2010, zum technischen Satz von 3.0 % und in Anwendung des Rückstellungsreglementes, einen technischen Fehlbetrag von CHF 1'277'360'000.— auf;
- Der Deckungsgrad (gemäss Art. 44 BVV2) beläuft sich per 31.12.2014 auf 80.0%;
- Kraft des Art. 72c BVG gilt die Staatsgarantie des Kanton Wallis für den Fehlbetrag von CHF 1'277'360'000.— ; per 31.12.2014 ist das Risiko auf CHF 918'360'000, wegen der Wertschwankungsreserve von CHF 359'000'000, begrenzt;
- Die Verpflichtungen der Rentner werden zu 100% gedeckt, somit beläuft sich der Deckungsgrad der aktiven Versicherten auf 46.1% (der Ausgangsdeckungsgrad betrug per 1.1.2012 gemäss Artikel 72b BVG 45.45%);
- nach Abzug der Wertschwankungsreserve (3'676 mios ./ 359 mios), erreicht der Deckungsgrad 72.2%;
- wir stellen also fest, dass der Mindestdeckungsgrad gemäss Artikel 72a BVG, nämlich 80% für Vorsorgeeinrichtungen im System der Teilkapitalisierung, erreicht ist. Somit ist der Vorstand gegenwärtig von der Pflicht der Erstellung des Finanzierungsplanes alle fünf Jahre gemäss den Übergangsbestimmungen des BVG vom 17. Dezember befreit.

Wir danken für das entgegengebrachte Vertrauen und stehen für allfällige Fragen oder Bemerkungen gerne zur Verfügung.

Pully, 18. Mai 2015

Swisscanto Vorsorge AG



Michèle Mottu Stella
eidg. dipl. Pensions-
versicherungsexpertin



Konrad Niklewicz
eidg. dipl. Pensions-
versicherungsexperte

Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle
an den Vorstand der
Pensionskasse des Staates Wallis - PKWAL
Sitten

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Pensionskasse des Staates Wallis - PKWAL bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Vorstand neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Vorstand ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers SA

Stéphane Jaquet
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Yan Pannatier
Revisionsexperte

Sion, 18. Mai 2015

